:•: **Sasbach a. K.,** 11. Okt. Am heutigen Sonntag feierte die hiesige Gemeinde das Kirchenpatronsfest des hl. Martin. Am Festgottesdienst beteiligten sich sämtliche Vereine und marschierten dazu geschlossen unter Vorantritt der Musikkapelle zur Kirche. Mittags war dann beim „Löwen" Standkonzert. Wie alljährlich an diesem Tage besorgten Schiffschaukel und Karussell das Vergnügen der Jugend und für die Erwachsenen waren in drei Gaststätten Tanzunterhaltungen.

„" **Bischoffingen,** 10. Nov. Hier wurde der 9. November in eindrucksvoller Weise gefeiert. Abends 8 Uhr marschierten die hiesigen NS-Formationen geschlossen zum Gefallenendenkmal auf den Kirchplatz. Die Gedenkfeier wurde eingeleitet durch einen Schülerchor. Darauf legte der Führer der hiesigen SA, Eugen Schmidlin, einen Kranz am Denkmal nieder, wobei er in ehrenden Worten der Toten des denkwürdigen Tages gedachte. Nach der Ansprache spielte die hiesige Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden, welches von den Anwesenden mitgesungen wurde. Mit einem Sprechchor der Schüler: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" wurde die Feier fortgesetzt und mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied beendet.

)=(**Bischoffingen,** 12. Nov. Am letzten Sonntag nachmittag fand im Gasthaus zum „Engel" die ordentliche Generalversammlung der Winzergenossenschaft statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Gustav Schmidt 2 eröffnete die Versammlung und dankte den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen. Er begrüßte auch Kreisabteilungsleiter Bürgle von Sasbach, der zur Versammlung erschienen war. Hierauf gab Geschäftsführer Buchmüller den Rechenschaftsbericht des verflossenen Jahres bekannt. Der Mitgliederstand der Genossenschaft ist zurzeit 102. Trotz der Erbauung des Winzerkellers im verflossenen Jahre und den damit verbundenen Unkosten kann jedes Mitglied mit dem Traubenpreis zufrieden sein. Bei den Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratmitglieder wieder gewählt. Durch Erheben von den Sitzen wurde der Verwaltung der Dank ausgesprochen für die Arbeit, die sie für die Genossenschaft geleistet hat. Es wurden noch verschiedene Tagesfragen erledigt. Zum Schluß ergriff Kreisabteilungsleiter Bürgle das Wort. Er brachte seine Freude zum Ausdruck über den guten Verlauf der Versammlung und über die gute Verwaltung, in der sich die Genossenschaft befindet. Unter anderem wies er auf die Worte unseres Führers hin, die der Grundsatz jeder Genossenschaft sein sollen: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Kanzler Adolf Hitler u. Reichsbauernführer Darre fand die Versammlung ihren Abschluß.

BLD. **Freiburg,** 10. Nov. (Jugendliche Brandstifter.) Am Freitag nachmittag wurde in der Ferdinand Weiß-Straße ein größerer Schuppen, in dem etwa 80 Zentner Heu und 60 Zentner Stroh gelagert waren, durch Feuer vernichtet. Der Brand wurde von zwei Schülern verursacht.

DNB. **Freiburg,** 11. Nov. (Geh. Rat His †.) Der berühmte Mediziner Geh. Rat Professor Dr. Wilhelm His ist am Samstag in Brombach bei Lörrach im Alter von 71 Jahren gestorben. Professor His hat viele Jahre die erste Medizinische Klinik der Berliner Charité geleitet. Die letzten Lebensjahre verbrachte er bei Verwandten in Brombach.

Ehrung des Erbauers der Höllentalbahn.

BLD. **Freiburg,** 10. Nov. Aus Anlaß der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs Freiburg-Wiehre hat der Stadtrat folgenden Beschluß gefaßt:

Zu Ehren des Erbauers der Schwarzwaldbahn und der Höllentalbahn, Ingenieur Robert Gerwig, soll die platzartige Erweiterung der Straße vor dem neuen Bahnhofsgebäude Freiburg-Wiehre den Namen Gerwigplatz erhalten.

Erzbischof Dr. Gröber weiht einen Missionswagen.

BLD. **Freiburg,** 12. Nov. Die Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft (Miva) hat von der Auto-Union 20 Wagen erstanden, die nunmehr ihre Reise in die Missionsgebiete antreten sollen, nach dem sie in Deutschland größere Probefahrten hinter sich haben. Am Sonntag wurde nun einer dieser DKW-Wagen vom Erzbischof Dr. Gröber geweiht und seinem Dienst übergeben. In einer kurzen Ansprache betonte der Erzbischof, daß der Wagen weder dem Vergnügen noch dem Materialismus diene, sondern ganz allein der Tätigkeit der Missionare. Es sei sehr erfreulich, daß deutsche Arbeit und deutscher Geist auf diese Weise ins Ausland gebracht würden, um in den ehemals deutschen Schutzgebieten für das Deutsche Reich zu wirken.

Letzte Meldungen

Ein französisches Marineflugzeug abgestürzt. Drei Tote.

DNB. **Paris,** 12. Nov. Vier Marinewasserflugzeuge, die bei Cherbourg zu einem Uebungsflug aufgestiegen waren, verirrten sich auf dem Heimfluge im Nebel. Drei Maschinen konnten wohlbehalten ihren Stützpunkt erreichen. Die vierte geriet in Brand und stürzte über dem Festlande ab. Von der fünfköpfigen Besatzung fanden drei Mann den Tod. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ihre zwei Kameraden unversehrt geblieben sind oder Verletzungen davongetragen haben.

Die Taifunkatastrophe am Gelben Meer. Noch 1300 Fischer vermißt.

DNB. **Tokio,** 12. Nov. Wie die Telegraphenagentur Schimbun Rengo mitteilt, liegen bei den koreanischen Hafenverwaltungen weitere Berichte über die Zahl der Opfer des letzten Taifuns vor. Danach beträgt die Zahl der vermißten Fischer 1300. Verschiedene Schiffe haben zahlreiche Fischer, etwa 250 bis 300, die in Gefahr waren, gerettet. Nach einer amtlichen Mitteilung sind etwa 30 Fischer nach dem Hafen Tschemulpo gebracht worden.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Mittwoch, 14. Nov. 7. Mittwoch-Miete (A 4) — NS. Kulturgemeinde Staffel 1 Nr. 1096—1460 Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr: „**Was ihr wollt**", Oper in drei Akten. (0.90—4.50 RM.)

Donnerstag, 15. Nov. 7. Donnerstag-Miete (A 4): „**Eine Nacht in Venedig**", Operette in drei Akten von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr. (0.90—4.50 Mk.)

Freitag, 16. Nov. NS. Kulturgemeinde (Frei 2) — Außer Miete: „**Die Räuber**". Ein Schauspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 23 Uhr. (0.80—4.00 Mk.)

Samstag, 17. Nov. 6. Samstag-Miete (B 3) — Zum ersten Male! „**Clivia**", Operette in drei Akten von Nico Dostal. Anfang 19.45 Uhr, Ende ungefähr 23 Uhr. (0.90—4.50 RM.)

Sonntag, 18. Nov. 28. Außer Miete. — Geschlossene Veranstaltung für „Kraft durch Freude": „**Eine Nacht in Venedig**", Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. 19.30—22 Uhr: 29. Außer-Miete: „**La Traviata**" (Violetta), Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. (0.90—4.50 Mk.)

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 13. November.

Stadttheater. 19.15—23 Uhr: Wallensteins Lager. — Die Piccolomini.
Casino-Lichtspiele. Was bin ich ohne dich.
Central-Lichtspiele. Gern hab' ich die Frau'n geküßt.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Kleopatra.
Harmonie-Lichtspiele. Fürst Woronzeff.
Union-Theater. Rund um eine Million.
Kunstverein (Friedrichstr. 2). 4.—25. November: Gemälde, Zeichnungen. Geöffnet 10—13, 14—17 Uhr. Sonntags 10—13 Uhr.

Handel und Verkehr

§ **Freiburg,** 10. Nov. (Preistafel des Hauptwochenmarkts.) Das Pfund Landbutter 1.40 und 1.45 Mk., einheimische Tafelbutter 1.55 und 1.60 Mk., inländ. Honig (hell) 1.30, dto. dunkel 1.40 Mark, Kühlhauseier 10—13 Pfg., Spinat 8—10, Rotkraut 10—12, Weißkraut 8—10, Wirsing 9—12, Schwarzwurzel 25—30, Rosenkohl 30—35, Kartoffeln 4 und 5 Pfg., das Pfund Blumenkohl (Erfurter) 30—35, Rahnen 8—10, Oberkohlraben 15—20, Rettiche 10—15, Gelbrüben 6—8, Karotten 8—10, 1 Weißrübe 3—5, 1 großer Rettich 4—7, der Stock Endivie 4—10, Kopfsalat 5—10, das Pfund Feldsalat 40—50, Suppengrün 3—5, Trauben (ausl.) 30—40, Halimasch-Pilze 40, Champignons 60—90 Pfg., das Pfund Tafeläpfel 12—15 Pfg. (Zentner 11—13 Mk.), Kochäpfel 7—10 Pfg., Tafelbirnen 18 bis 25 Pfg. (Zentner 15—17 Mk.), Kochbirnen, einschließl. Pastorenbirnen, 8—12 Pfg. (Zentner 5 bis 7 Mk.), Quitten 10—12 Pfg. — Oele (Literpreis): Salatöl 1.10 Mk., Tafelöl 1.20—1.30, Erdnußöl 1.20, Mohnöl 1.50, Lewatöl 1.30, Nußöl 2.50 Mark.

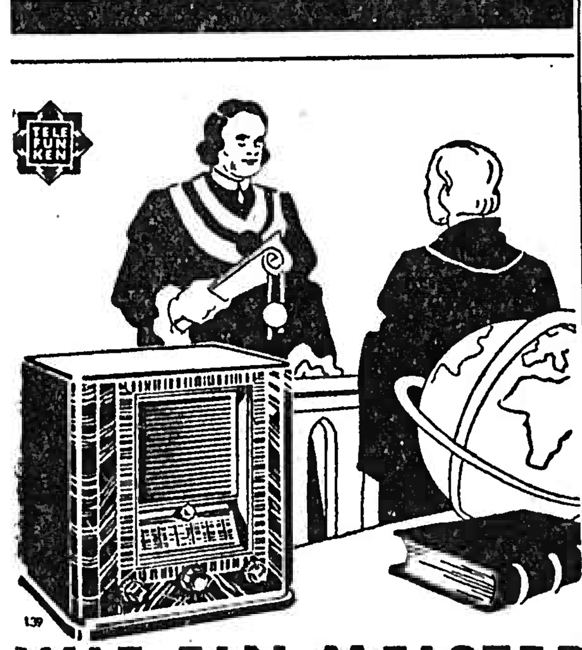
Wettervoraussage. Weiterhin unbeständig, vereinzelte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Emmendingen: Freitag, den 16. Nov. 1934
Schweinemarkt
Marktbeginn 7 Uhr vormittags. 181

Total-Ausverkauf
solange Vorrat reicht
Halb- u. Spangenschuhe Gr. 20—35 2.90 1.90 1.50
Knaben- u. Mädchenstiefel in allen Gr. 4.90 3.90 1.90
Herren- u. Damenschuhe . . . 4.90 3.90 2.90 1.95
Restbestände aller Art staunend billig. 4073
Schuhhaus Wolf, Emmendingen, Markgrafenstr. 45

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Anna Maria Glinzig, geb. Ehrenfelder
sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Besondern Dank Herrn Pfarrer Ahles für die tröstende Leichenrede, der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit durch ihre Besuche erfreuten, ferner dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, nicht zuletzt allen von nah und fern für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Mundingen, den 12. November 1934
4072 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten
mit Druck, ein oder mehrfarbig liefert rasch und billig
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Karlfriedrichstr. 11, Tel. 303


WIE EIN MEISTER
des Weltempfangs erobert der TELEFUNKEN-»Meistersuper« im Handumdrehen die Welt. Er hat den 4fachen Superschutz und die trennbesseren H-Eisenspulen. Das macht ihn so trennsicher, spielsicher, zukunftssicher. Er kostet einschl. Röhren RM 284,– bzw. 289,–
TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Wer Jäger ist,
wer Wald und Wild liebt, wird gern den Quellen seiner Liebhaberei im einschlägigen Schrifttum nachspüren. Der beste Vermittler hierfür ist ein gutes jagdliches Fachblatt, wie es die
„**Deutsche Jagd**"
darstellt. Außer fesselnden Beiträgen jagdlicher Art bringt sie auch interessante Berichte aus dem Gebiet des Schießwesens und der Zucht und Dressur von Jagdhunden.
Die „Deutsche Jagd" ist amtliches Organ des Landesverbandes der preußischen Jäger und eine der Zeitschriften, deren Abonnement für die Erteilung des Jahresjagdscheines vorgeschrieben ist.
Wöchentlich erscheint ein zirka 64 Seiten starkes, reich illustriertes Heft zum Preise von monatlich 1,— RM. (Probeheft kostenlos!)
Verlag J. Neumann-Neudamm

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders
Mathias Reinbold
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, dem Herrn Pfarrer Tiehl für die trostreichen Worte, sowie dem Gesang- und Musikverein für die erhebenden Trauerweisen und die Kranzniederlegung. Nicht zuletzt danken wir allen für die Kranz- und Blumenspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Reichenbach-Freiamt, den 13. Nov. 1934
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Maria Reinbold Wwe. u. Angehörige

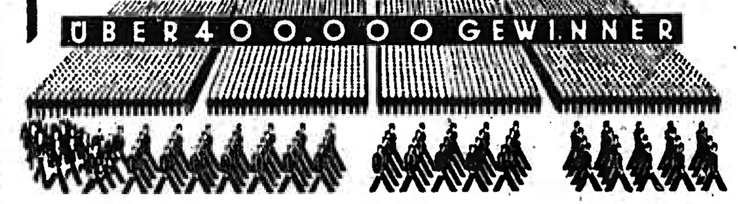
Husten
Verschleimung
Keuchhusten
Husta-Glycin
ist ein ganz vorzügliches Präparat und kann man dasselbe mit ruhigem Gewissen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Keuchhusten bestens empfehlen.
Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Kelland.
Von Ärzten u. Prof. empfohlen. Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,— Hustobons (Bonb.) Dose M. —,75
Med.-Drogerie Reichelt, Adolf Hitlerplatz

„Lamm" Weinstube
Heute von 5 Uhr ab
Schlacht-Platte
nach bekannter Güte.

WAS!? Sie sind Rundfunkhörer und kennen den SÜDFUNK nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.
Kostenlose und beitragfreie
UNFALL-VERSICHERUNG
für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM. 1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**
AUSSCHNEIDEN!
Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!
Ich verlange kostenlose Probenummer
Name:
Wohnort:
Straße:

DEUTSCHE WK MÖBEL
F. Scherer, Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 149
Wohnungseinrichtungen
Teppiche Dekorationen
Hier werden Bedarfsdeckungsscheine entgegengenommen!

Arbeitsbeschaffungslotterie
ÜBER 400.000 GEWINNER

50 Gewinner zusammen RM. 50.000
20 Prämiengewinner zusammen RM. 50.000
20 Hauptgewinner zusammen RM. 100.000
Reichsmark **1.500 000** Gewinne

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, die über meine Frau im Umlauf befindlichen unwahren Gerüchte weiterzuverbreiten, da ich sonst gerichtl. vorgehen werde. 4071
Robert Lang
Heimbach

Turnverein Emmendingen
Wegen des Schau- u. Werbeturnens haben die aktiven Turner am 13., 14., 15., und 16. Nov.
Turnen
in der Turnhalle d. Karl-Friedrichschule wie immer. Erschein. ist Pflicht!
Der 4075
Oberturnwart.

1 Volksbadewanne
mit eingebautem Ablaufventil, sowie einige
Gaszuglampen
1 Eckwandbecken
alles gut erhalten, billig z. verkaufen
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 4074

2 Ziegen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Blattes. 4070

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb. Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 266 — **Emmendingen, Mittwoch, 14. November 1934** — **69. Jahrgang**

Die Rechtssicherheit als Grundlage der Volksgemeinschaft

Göring auf der Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht

DNB. **Berlin,** 13. Nov. Im festlich geschmückten Großen Sitzungssaal des Berliner Rathauses begann am Dienstag Vormittag die fünfte Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht, die eine besondere über die deutsche Grenze hinausreichende Bedeutung durch die damit verbundene Saarkundgebungen und die große Rede des preußischen Ministerpräsidenten Göring über die Rechtssicherheit als Grundlage der Volksgemeinschaft erhielt.

Der Präsident der Akademie, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, stellte in seiner Begrüßungsansprache fest, daß die Akademie für deutsches Recht das stolze Instrument des stolzen Rechtswillens des Nationalsozialismus und damit ein Instrument des Friedenswillens unseres Führers sei. Der Redner kam auf die bevorstehende Saarabstimmung zu sprechen und erklärte: Das Recht Deutschlands auf die Saar ist das unabdingbare, von keinem Vertrag, von keiner Machtanwendung zu erschütternde ewige Naturrecht, wie das der Mutter auf ihr Kind.

Dann nahm der preußische Ministerpräsident Göring das Wort zu dem Thema:

Die Rechtssicherheit als Grundlage der Volksgemeinschaft.

Er führte dabei u. a. aus:

Auch wir Nationalsozialisten erkennen die Bedeutung des Rechtes für das im Staat geordnete Zusammenleben der Volksgenossen durchaus. Aber wir gehen dabei von einer natürlichen Lebens- und Staatsauffassung aus. Das Primäre für uns ist nicht der Einzelne, sondern die Gemeinschaft aller Volksgenossen. Deshalb nennen wir uns Sozialisten. Der Staat muß dafür sorgen, daß die Gesetze richtig erfüllt und sachgemäß gehandhabt werden, er muß jedem Gliede der Volksgemeinschaft die ordnungsmäßige und zweckentsprechende Anwendung der Gesetze garantieren. Das aber ist Rechtssicherheit. Sie ist die Grundlage jeder Volksgemeinschaft. Jeder Einzelne der Gefolgschaft hat Anspruch auf den Schutz der Gesetze, aber auch nur, solange er sich in der Volksgemeinschaft als wirklicher Volksgenosse im wahrsten Sinne dieses Wortes bewegt. **Untragbar aber ist es für jede gesunde, natürliche Volksgemeinschaft, wenn der einzelne anständige Volksgenosse das Gefühl haben müßte, er sei gegen gewisse Angriffe schutzlos. Das bedeutet nicht Volksgemeinschaft, sondern Willkürherrschaft.**

Solche Zustände müssen rücksichtslos beseitigt werden. Vor allem ist es unmöglich, daß in der Anwendung des Gesetzes, das gegenüber einem Teil der Volksgemeinschaft ordnungsmäßig gehandhabt wird, vor einem anderen Teil Halt gemacht wird, so daß ein Teil der Volksgenossen vor dem Gesetz eine bevorzugte Stellung genießt. Wir wollen doch nicht die Kleinen hängen und die Großen laufen lassen, sondern wir wollen gerade die großen Schädlinge besonders anpacken. Diesen nationalsozialistischen Staatsgrundsatz hat der Führer in seinen 12 Punkten erneut plastischen und fundamentalen Ausdruck verliehen.

Für uns gilt weiter in unserem Kampfe das große Gesetz des Führers: **„Alles um des Volkes willen tun, in allem nur an das Volk und seine Gemeinschaft denken!"** Wohin es führt, wenn wir dieses Gesetz vergessen, das haben uns die Ereignisse, die wir in der Mitte dieses Jahres erleben mußten, mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt. Die harte und entschlossene Tat des Führers war auch deshalb erforderlich, um eine Zerstörung der Rechtssicherheit zu vermeiden und damit die bedrohte Volksgemeinschaft zu retten. Wie ist diese vielleicht größte Rechtstat vom Auslande mißverstanden worden! Wie hat man zu erklären versucht, hier habe Willkür geherrscht, hier sei ohne ordentliche Gerichte verurteilt worden usw. Meine Herren: Für das deutsche Volk ist das erledigt durch das Wort des Richters in dieser Stunde, des Führers, der erklärt hat: In dieser Stunde der höchsten Gefahr sei er allein, der vom Volke gewählte Führer, oberster und alleiniger Gerichtsherr der deutschen Nation. Das Aufatmen des ganzen Volkes, seine Zustimmung, seine dem Führer bezeugte Begeisterung in diesen Tagen, sprachen ein beredtes Zeugnis für das Rechtsempfinden des Volkes. Darum bitte ich auch hier noch einmal die Herren Richter und Staatsanwälte, gerade die heutige Lage mit einem besonderen Takt zu behandeln. Gerade bei den Richtern und Staatsanwälten heißt es, Hand in Hand mit uns die neue Rechtssicherheit aufbauen, von allen Seiten, aber im nationalsozialistischen Geist, der Versöhnendes in sich trägt. Falsche Milde aber, falsche Humanität sorgen nur dafür, Rechtsbegriffe und Rechtssicherheit zu untergraben, zu unterwühlen und zu zerstören. Ich habe daher vom ersten Tage an rücksichtslosen Kampf und Vernichtung allen denen angesagt, die aus asozialem Treiben die Gemeinschaft und ihre Glieder gefährden und stören. Ich habe grundsätzlich dort die Begnadigung verweigert, wo Menschenblut vergossen war, wo gemordet worden war. Und der Erfolg? Vergleichen Sie einmal die Raubmorde vor unserer Machtergreifung und danach, und Sie werden erkennen können, daß in einem Monat im Jahre 1932 allein in Berlin mehr Raubmorde geschehen waren, als im Jahre 1933 im gesamten Preußen.

Im Kampfe gegen falsches Recht und Rechtslosigkeit hat Adolf Hitler das Dritte Reich geschaffen. Sorge jeder an seinem Platze dafür, daß es in der Geschichte des Reiches als das Reich der Gerechtigkeit eingeht mit dem altpreußischen Grundsatz: suum quique — jedem das Seine!

An die große Vollsitzung schloß sich am Nachmittag eine stark besuchte Arbeitstagung an, bei der Staatssekretär Pfundtner über den Aufbau der deutschen Verwaltung, vor allem die geschaffene Personalunion zwischen Preußen und dem Reich sprach.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank hielt sodann die Schlußansprache und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das ewige deutsche Volk, auf sein heiliges Recht und auf den Führer Adolf Hitler.

Bekanntmachung der Abstimmungskommission

DNB. **Saarbrücken,** 13. Nov. Die Abstimmungskommission hat am Dienstag eine Bekanntmachung erlassen, in der sie hervorhebt, daß es hinsichtlich der Abstimmung drei vollkommen gleichberechtigte Parteien gebe, von denen keine als bevorzugt und ebensowenig als minderwertig anzusehen sei. Zu ihrem großen Bedauern habe die Kommission jedoch feststellen müssen, daß in politischen Versammlungen, sowie in der Presse leider die eine oder andere der genannten Parteien in ihrer Gleichberechtigung angegriffen worden sei. In einzelnen Fällen sei man auch gegen politische Gegner mit soviel Druck und Drohungen vorgegangen, daß es berechtigt scheine, von politischem Terror zu sprechen. Die Kommission sieht sich gezwungen, in Zukunft eine solche Haltung, die nach der geltenden Gesetzgebung unzulässig ist, dem zuständigen Staatsanwalt zur Kenntnis zu bringen.

*

Zu diesem Erlaß der Abstimmungskommission ist darauf hinzuweisen, daß deutscherseits immer wieder der Wunsch laut geworden ist, den Abstimmungskampf in ruhigster und gemäßigter Form abzuwickeln, da in der saardeutschen Bevölkerung weder die Neigung noch die Veranlassung besteht, den Kampf um die gesicherte deutsche Abstimmung mit unnötiger Schärfe zu betreiben. Durch die von der Regierungskommission widerspruchslos geduldete Einmischung landfremder und nicht abstimmungsberechtigter Elemente wurde der Abstimmungskampf erst in ein Stadium gebracht, das die Abstimmungskommission zu vorstehender Warnung veranlassen konnte. Es sei hier nur auf das unverantwortliche Treiben der Marxisten-Kommission hingewiesen, die wochenlang im Sinne ihrer separatistischen Geldgeber im Saargebiet ihr Unwesen trieb und in der Welt einen Verleumdungsfeldzug gegen die deutsche Sache an der Saar entfesselte. Eine Beruhigung im Abstimmungskampf in der Saar würde sofort eintreten, wenn man sich endlich zu einer Entfernung der ohne jede innere Berechtigung in die saardeutsche Abstimmung eingreifenden Emigranten entschließen würde. Damit würde der Verwirklichung des Wunsches der Abstimmungskommission auch eine reibungslose Abwicklung des Abstimmungskampfes am wirksamsten Rechnung getragen werden.

Der Reichshandwerksmeister über die Schule des Handwerks

NDZ. **Berlin,** 12. Nov. Ueber die großen Erziehungsaufgaben der Schule des deutschen Handwerks in Braunschweig äußerst sich Reichshandwerksmeister Schmidt im offiziellen Organ des Reichsstandes. Es dürften die nicht recht haben, so führte er laut NDZ aus, die dem Handwerk Spießerhaftigkeit vorgeworfen hätten. Die Innungsversammlungen dürften nicht mehr, wie das früher der Fall war, zu Schwatzstunden mit öder Kritik und negativer Einstellung werden. Darum sei der sogenannte Schulsaal so gehalten, daß er im Sinne praktischer Innungsversammlungen verwendet werden könne, wobei die Schüler als Obermeister, Schriftwarte, Gesellenwarte usw. am Führertisch auftreten, während der Lehrer der einzelnen Unterrichtsstunden der Redner einer Innungsversammlung ist. Man werde dort lernen, daß man in fünf Minuten alles sagen und sich so als dienendes Glied in der Gemeinschaft zeigen könne. Darüber hinaus sei es notwendig, daß jeder führende Meister im Handwerk die handwerkliche Gesetzgebung kennen müsse. Die Schule werde auch Sonderschulungen durchzuführen haben. Wenn in absehbarer Zeit z. B. eine einheitliche Kassenführung für das ganze deutsche Handwerk zur Durchführung komme, so brauche die Spitzenführung des Handwerks eine Schule, in der die Kassenwalter über Ziel, Weg und Durchführbarkeit unterrichtet werden. Langwierige Schreiberei werde vermieden und an die Stelle eines toten bürokratischen Apparates ein lebendiger Organismus treten, der mit seiner Spitzenführung immer wieder in engster Verbindung bleibe. In ähnlicher Weise gelte es, alle Sachwalter des Handwerks in ihr Betreuungsgebiet einzuführen.

Die Sondertagungen in Goslar

Arbeitsgemeinschaft zwischen Landhandel und Genossenschaften.

DNB. **Goslar,** 13. Nov. Die Sondertagungen nahmen schon in früher Morgenstunde ihren Fortgang. Reichsabteilungsleiter Vetter setzt seine Aufklärungs- und Schulungsarbeit für die planmäßige Regelung der Getreidewirtschaft und des Marktes der bäuerlichen Erzeugnisse überhaupt in Sondertagungen der Hauptabteilungen III und IV fort. In einer Sondertagung des Beirates der Reichshauptabteilung I gab Staatsrat Helmut Reinke einen Ueberblick über die im Verlaufe des vergangenen Jahres vom agrarpolitischen Apparat der NSDAP geleistete Erziehungsarbeit am deutschen Bauerntum. Er verwies auf die künftig noch zu leistende Arbeit zur bewußt weltanschaulichen Fundierung des deutschen Bauern.

Von den sachlichen Erörterungen der Sondertagungen am Dienstag verdient besonders die Weiterführung der Besprechungen zwecks Schaffung einer möglichst engen Arbeitsgemeinschaft zwischen Handel und Genossenschaften hervorgehoben zu werden. Mit diesem Ziel fand eine Sondertagung der Hauptabteilung III statt, in der die kommende Neuregelung des Revisionswesens und das demnächst in Kraft tretende Gesetz über die landwirtschaftlichen Genossenschaften eingehend behandelt wurde. Es ergab sich die einmütige Auffassung, daß es die Hauptaufgabe der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei, im Sinne der Marktordnung zu arbeiten und alles daran zu setzen, auch auf wirtschaftlichem Gebiet den deutschen Sozialismus zu verwirklichen. Die Frage der engen Zusammenarbeit zwischen Landhandel und Genossenschaften wurde dann in einer gemeinsamen Sondertagung der Reichshauptabteilungen III und IV noch eingehender erörtert. Dabei kam zum Ausdruck, daß es unbedingt notwendig sei, in Zukunft eine vertiefte Arbeitsgemeinschaft des Landhandels und der landwirtschaftlichen Genossenschaften herbeizuführen.

Bäuerliche Tracht im Stadtbild Goslars.

DNB. **Goslar,** 13. Nov. Goslars Gepräge als Reichsbauernstadt kommt von Tag zu Tag mehr zum Ausdruck. Dazu tragen vor allem die Trachtengruppen bei, die aus den verschiedensten Landesbauernschaften eingetroffen sind. Neben diesen Gruppen beleben bereits eingetroffene Thinggäste das Straßenbild.

Kommt der Marseiller Anschlag vor den Völkerbund

DNB. **Belgrad,** 13. Nov. Zu der Unterredung des französischen Gesandten in Belgien, Naggiare, mit Außenminister Laval am Montag berichtet die „Prawda" aus Paris, daß Naggiare den Außenminister über die zwischenstaatlichen Folgen des Marseiller Königsmordes und über den Standpunkt Südslawiens unterrichtete. Das Blatt teilt ferner mit, daß Laval und der Belgrader Gesandte auch über die Art verhandelt hätten, wie der Marseiller Anschlag vor den Völkerbund zu bringen sei.

Flandins Regierungserklärung

Vertrauensvotum für Flandin.

DNB. **Paris**, 13. Nov. Die Regierungserklärung, die von Ministerpräsident Flandin in der Kammer und von Justizminister Pernod im Senat verlesen worden ist, beginnt mit der Versicherung, daß der Burgfriede andauere. Die Regierung schlage deshalb vor: Einigung im Hinblick auf das tätige Handeln und entschlossenes Vorgehen in der Einigung für Frankreich und die Republik. Frankreich wolle den Friedn. Die Regierung werde ihn drinnen u. draußen aufrecht erhalten. „Wir wollen stark sein gegenüber denen, die den äußeren oder inneren Frieden zu stören versucht sein könnten (lebhafter Beifall). Wir werden unsere Bündnisse und unsere Freundschaften ausbauen. Wir werden die Landesverteidigung verstärken. Wir werden im internationalen Recht durch den Völkerbund die Gerechtigkeit suchen, die für die schwer geprüften Frontkämpfer die Hoffnung auf eine Belohnung für die gebrachten Opfer bleibt. Wir werden die Republik gegen alle revolutionären oder auch eine Diktatur abzielenden Umtriebe verteidigen. Wir werden weder Privilegien noch Straffreiheiten dulden.

Die Wiederherstellung der Exekutivgewalt scheint uns wie allen Franzosen notwendig. Bedingung hierfür ist eine stabile Regierung. Sollte sich herausstellen, daß im jetzigen Rahmen der parlamentarischen Einrichtungen es unmöglich wird, sie zu sichern, dann werden wir nicht zögern, von den von der Verfassung vorgesehenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Wir rechnen aber damit, daß das Parlament als Ausdruck der Volkssouveränität uns seine Mitarbeit beim nationalen Wiederaufbau, den wir fortsetzen wollen, nicht versagt. Mit fast einmütiger Zustimmung hatte Präsident Doumergue sich an diese Aufgabe gemacht, wir übermitteln ihm hierfür die dankbare Anerkennung der Nation." (Lebhafter Beifall in der Mitte und rechts, Proteste links.)

Weiterhin kündigt die Regierungserklärung an, daß das Recht des Parlaments bezüglich d. Ausgabenbewilligung eingeschränkt werden soll, daß die Ruhe und Ordnung auf der Straße einer bedauerlichen Hetze aufrecht erhalten werden wird, daß der republikanische Staat nicht vor den Parteiführern kapitulieren werde. Die Aufgaben und Pflichten der Beamtenschaft sollen ihren Niederschlag in einer Art Ehrenkodex finden, an dessen Ausarbeitung die Beamten selbst teilhaben würden. Später werde man auch über die Wahlreform verhandeln müssen. Die politischen Fragen der Neuordnung und Verjüngung der Demokratie seien allenthalben in der Welt wegen der Vernichtung der wirtschaftlichen Ordnung gehindert. Das wirtschaftliche Zwangsregime habe überall Schiffbruch erlitten. Nach und nach müsse man zu organisierten kontrollierten Freiheiten zurückkehren. Die Regierung verspricht, auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens fördernd einzugreifen, um das normale Spiel des Wirtschaftsaustausches zu begünstigen. Wirtschaftlich gesunde Unternehmen sollen durch eine großzügige Kreditgewährung am Leben erhalten werden. Das Vorrecht der Franzosen auf Arbeit in ihrem eigenen Lande wird als eine Maßnahme bezeichnet, die keinerlei Widerspruch auslösen könne (lebhafter Beifall). Der notleidenden Landwirtschaft werde die Regierung ihr besonderes Augenmerk schenken.

Auf internationalem Gebiet sollen die Verhandlungen zwecks Stabilisierung der Währungen, Abschaffung der Handelshemmnisse und Ankurbelung des Außenhandels beschleunigt werden. Keine menschliche Handlung halte der Krise stand, aber die freie Aussprache scheine immerhin vereinbar zu sein mit einem Vertrauenskredit, der die parlamentarische Regierung von übertriebenen Hemmnissen befreien. Deshalb werde die Regierung Interpellationen nur ausnahmsweise annehmen und im übrigen darauf dringen, daß durch ein vom Parlament selbst zu bestimmendes Verfahren die Aussprache im Plenum abgekürzt werde.

Zum Schluß wendet sich die Regierungserklärung an das Parlament mit der Bitte um Achtung des Burgfriedens. Frankreich zähle 100 Millionen Einwohner in seinem Gesamtreich, das ungeheure wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten biete. Aufgabe und Ziel müsse bleiben, den Nachfahren ein besseres Leben in einem verschönten Vaterland zu hinterlassen.

DNB. **Paris, 13. Nov. Mit 423 gegen 118 Stimmen bei etwa 60 Stimmenthaltungen bezw. Abwesenden hat die Kammer dem Kabinett Flandin das Vertrauen ausgesprochen.**

Kurz vor der Schlußabstimmung, die eine namentliche Aufzählung erforderlich machte, spielte sich noch ein kleines politisches Manöver ab. Während ein rechtsstehender Abgeordneter einen Zusatzantrag zur Vertrauensentschließung vertrat, der, wie bereits gemeldet, eine Kundgebung für Doumergue mit einbegreifen sollte, wurde von links ein entgegengesetzter Zusatzantrag eingebracht, der die Genugtuung der Kammer über die Beseitigung der „drohenden Gefahr" einer persönlichen Machtstellung Doumergues zum Ausdruck bringen sollte. Ministerpräsident Flandin veranlaßte die Antragsteller, auf ihre Forderungen zu verzichten, indem er die Vertrauensfrage stellte. Damit war der Weg frei für die endgültige Abstimmung, deren Auszählung 40 Minuten in Anspruch nahm.

Außenpolitische Rede Lavals vor dem zuständigen Kammerausschuß.

DNB. **Paris, 14. Nov. Außenminister Laval wird am Donnerstag vor dem Auswärtigen Kammerausschuß und, wie bereits angekündigt, am Freitag Nachmittag vor dem Auswärtigen Senatsausschuß über die auswärtige Politik und über seine Pläne für die Völkerbundsarbeiten sprechen.**

Heß gegen Byzantinismus

DNB. **Berlin**, 13. Nov. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen: „Zu meinem größten Befremden finde ich in der Presse immer wieder Aufforderungen zum Flaggen und byzantinistische Begrüßungsartikel gelegentlich der Anwesenheit und Durchfahrt führender Parteigenossen im eigenen Gebiet oder in Parteizeitungen des eigenen Bereiches, sowie geschmackvolle Geburtstagsartikel, die die verherrlichten Führer, damit aber auch die Bewegung an sich lächerlich machen und mit der für Nationalsozialisten gebotenen Zurückhaltung keineswegs zu vereinbaren sind. Das Ansehen führender Parteigenossen kann in den Augen der Partei- und Volksgenossen nur durch Leistung gehoben werden und durch das Vertrauen, das sie sich durch Taten und im persönlichen Verkehr zu erwerben verstehen. Ich verbiete hiermit letztmalig jede Beweihräucherung, ihre Veranlassung oder Duldung in der Presse oder sonstigen Oeffentlichkeit und werde in Zukunft unnachsichtlich die jeweils Schuldigen ohne Rücksicht auf ihre früheren Verdienste ihrer Aemter entheben."

Was der Gerichtsvollzieher nicht pfänden darf

NDZ. **Berlin**, 10. Nov. Der Reichs- und preußische Justizminister hat, wie das NDZ meldet, in einer allgemeinen Verfügung die Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher den neuen Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung angeglichen. In dieser Geschäftsanweisung wird vor allem auch aufgezählt, welche Gegenstände und Werte die Gerichtsvollzieher nicht pfänden dürfen. Der neue Wortlaut sagt hierzu u. a., daß nicht gepfändet werden dürfen „die dem persönlichen Gebrauch oder dem Haushalt dienenden Sachen, insbesondere Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengerät, soweit der Schuldner ihrer zu einer angemessenen bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung bedarf". Die neue Fassung läßt mit ihrer viel allgemeineren Form der Lage des Einzelfalles besseren Raum, will allerdings durch die Einschaltung des Wortes „bescheiden" zugleich verhindern, daß der Schuldner etwa auf Kosten des Gläubigers übermäßigen Aufwand treibt. Weiter legt die neue Fassung fest, daß bei Personen, die aus ihrer körperlichen oder geistigen Arbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur Fortsetzung dieser Erwerbstätigkeit erforderlichen Gegenstände unpfändbar sind. Unpfändbar sind ferner Uniformen und sonstige Dienstkleidungsstücke sowie Ausrüstungsgegenstände, soweit sie zum Gebrauch des Schuldners bestimmt sind, sowie bei Beamten, Geistlichen, Rechtsanwälten, Notaren, Aerzten und Hebammen die zur Ausübung des Berufes erforderlichen Gegenstände einschließlich angemessener Kleidung. Schließlich ist noch eine wesentliche Verbesserung für Lohn- und Gehaltsempfänger zu erwähnen. Bisher war nämlich die Unpfändbarkeit eines Barbetrages (abgesehen von der Schutzgrenze für Löhne und Gehälter) ein Privileg der Offiziere, Beamten und gewisser Teile der freien Berufe. Die neuere Fassung bestimmt, daß der Schutz vor Bargeld, gleichgültig woher es stammt, auf alle dem Gehalts- und Lohnpfändungsschutz unterliegenden Personen ausgedehnt wird. Es ist, abgesehen von dem vor Pfändung geschützten Teil des Einkommens auch noch ein Geldbetrag geschützt.

Lloyd George glaubt nicht an einen Krieg

DNB. **Paris**, 12. Nov. „Information" veröffentlicht zum Waffenstillstandstag einen Copyright Artikel von Lloyd George über die Lage in Europa. Der ehemalige englische Ministerpräsident beschäftigt sich eingehend mit allen aktuellen Fragen, besonders mit dem Stand der Rüstungen. Er hält den überall festzustellenden Rüstungswettlauf nicht für ungefährlich, kommt aber nichtsdestoweniger zu folgenden Schlußfolgerungen:

In keinem Teil der Erde ist eine gewaltige Gruppierung von Militärmächten festzustellen. Die gegenwärtig bestehenden Ententen zwischen den Völkern sind im wesentlichen beschränkter Art und dem Wechsel unterworfen. Wir haben noch Zeit, die erregten Nationen zu beschwichtigen und sie dahin zu bringen, ihre Meinungsverschiedenheiten in vernünftiger Weise zu regeln.

Die belgische Regierung zurückgetreten

DNB. **Brüssel**, 13. Nov. In der Kammer, die heute nachmittag zu einer neuen Tagung zusammentrat, hielt Ministerpräsident de Broqueville eine längere Rede, die mit der Erklärung schloß, daß das jetzige Kabinett das wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbauprogramm, das es aufgrund der von der Kammer im Sommer erteilten Sondervollmachten durchzuführen unternommen habe, nicht zu Ende führen könne, weil unter den Ministern selbst Meinungsverschiedenheiten über die weitere Fortsetzung entstanden seien. Der Ministerpräsident erklärte, daß die beiden Minister ohne Amtsbereich, van Zeeland und Ingenbleek bereits in der vorigen Woche ihm ihre Demission überreicht hätten. Unter diesen Umständen habe er sich entschlossen, dem König die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die von der Kammer mit großer Teilnahmslosigkeit aufgenommen wurde, verließen die Minister geschlossen den Saal. Der Präsident der Kammer hob darauf die Sitzung auf.

Feststellung der Zurechnungsfähigkeit Matuschkas

DNB. **Budapest**, 12. Nov. Die Verhandlungen im Matuschka-Prozeß beschränken sich jetzt immer mehr auf die Feststellung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Die Schuldfrage ist grundsätzlich durch das volle Geständnis Matuschkas geklärt. Ein überraschender Antrag der Verteidigung, den Angeklagten durch eine Einspritzung in einen Rauschzustand zu versetzen, um so von ihm restlos die Wahrheit zu erfahren, wurde vom Gerichtshof entschieden abgelehnt. Der Präsident richtete vielmehr die eindringliche Mahnung an den Angeklagten, endlich zu sagen, aus welchem Grunde und mit welchen politischen Zielen er das Verbrechen begangen und mit welchen Personen er zusammengearbeitet habe. Matuschka lehnte es jedoch ab, über seine bisherigen Aussagen hinauszugehen. Im Verlaufe der Verhandlung teilte der Präsident mit, daß der Wiener Untersuchungsrichter einen Zettel mit der Unterschrift „Rote Front" erhalten habe, auf dem mitgeteilt worden sei, daß der Anschlag von Bia Torbagy nicht von Matuschka begangen worden sei, sondern ein Racheakt einiger Personen sei. Matuschka erwiderte, daß es sich hierbei offenbar um einen Witzhandle. Gegen die wiederholt ausgesprochene Vermutung, daß der Angeklagte Kommunist sei, verwahrte sich Matuschka. Er betiefl sich darauf, daß er alle seine Auszeichnungen aus dem Kriege sorgfältig aufbewahrt habe. Am Schluß der Verhandlung erhielt Matuschka vom Präsidenten fünf Tage Dunkelarrest. Da er, wie schon häufig, in der Verhandlung Fragen des Präsidenten nicht anhörte, sondern seine Aufmerksamkeit auf eine junge Dame auf der Journalistenbank lenkte.

Politische Tagesschau

Unterzeichnung eines deutsch-französischen Abkommens über Doppelbesteuerung.

DNB. **Paris**, 13. Nov. In Paris ist am 9. November ein deutsch-französisches Abkommen über die Doppelbesteuerung unterzeichnet worden. Um jede Schwierigkeit auf steuerlichem Gebiet zu vermindern und um die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erleichtern, haben die Reichsregierung und die französische Regierung über den Abschluß eines Abkommens über die Doppelbesteuerung verhandelt; dieses Abkommen war im Mai 1934 in Berlin paraphiert worden und ist am 9. November im Finanzministerium in Paris von Ministerialdirektor Professor Hedding vom Reichsfinanzministerium und dem Ministerialdirektor im französischen Finanzministerium, Trochon, unterzeichnet worden. Das Abkommen wird nach Ratifizierung durch den Führer und Reichskanzler und den Präsidenten der französischen Republik in Kraft treten.

Der Londoner Besuch v. Ribbentrops.

DNB. **London, 13. Nov. Auch im britischen amtlichen Kreisen werden nunmehr die Vermutungen, daß Herr v. Ribbentrop nach London gekommen sei, um die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund nach seiner Befreiung von den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages zu erörtern, in Abrede gestellt.**

Streik auf dem Flugplatz Le Bourget.

DNB. **Paris**, 13. Nov. 300 Arbeiter der französischen Luftfahrtgesellschaft „Aire France", die auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget beschäftigt sind, traten Montag abend in den Streik. Der Luftverkehr ist nicht unterbrochen, da der Dienst von der Fliegergruppe versehen wird.

Zahlreiche englische Bewerber für die Saarpolizeitruppe.

DNB. **London**, 13. Nov. Im Kriegsamt sprach am Freitag eine größere Anzahl von Bewerbern für die Saarpolizeitruppe vor. Die zunehmende Zahl dieser Bewerber gegenüber der Vorwoche ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Saarpolizeifrage in der letzten Zeit von d. gesamten Presse eingehend besprochen worden ist. Während der letzten zwei Tage haben etwa 150 Männer, davon größtenteils ehemalige aktive Offiziere, im Kriegsamt nachgefragt und viele haben zu selben Zweck im Auswärtigen Amt vorgesprochen. Wenige Bewerber besaßen jedoch die notwendige Eignung, die vor allem in guter Kenntnis der deutschen und französischen Sprache besteht.

Der italienisch-südslawische Gegensatz.

DNB. **Belgrad**, 13. Nov. Wie bekannt geworden war, hatten die nationalen Organisationen und Vereine in Agram am Montag die Absicht, vor dem italienischen Konsulat große Kundgebungen gegen den Abschluß des Vertrages von Rapallo zu veranstalten, der am 12. November 1920 zwischen Italien und Südslawien unterzeichnet wurde und durch den von Seiten Südslawien Fiume als Freistaat anerkannt werden mußte. Die Polizei war jedoch in Bereitschaft und erstickte die Kundgebung schon im Keime. Die Demonstranten zogen daraufhin vor das französische und deutsche Konsulat, wo sie ihre Veranstaltung unter Hochrufen auf Deutschland und auf Frankreich und Schmähruf auf Italien abhielten. In politischen Kreisen erregt der Umstand, daß auch vor dem deutschen Konsulat Sympathiekundgebungen stattgefunden hatten, großes Aufsehen.

Neun Imro-Gegner ermordet aufgefunden.

DNB. **Sofia**, 12. Nov. Wie aus der mazedonischen Stadt Petritsch gemeldet wird, haben die Behörden auf einer Wiese bei der Eisenbahnhaltestelle Pirin ein Grab mit neun Leichen gefunden. Alle Leichen konnten wiederkannt werden. Es handelt sich um Einwohner des Dorfes Krupnik. Unter den Toten sind auch ein Gemeinderat des Dorfes, ein Lehrer und ein Steuereinnehmer, die Gegner des Imro-Führers Michailoff waren, der sie verschleppen und ermorden ließ. Die Mörder sind vor drei Monaten verhaftet worden.

Vier Tote bei dem Flugunglück in Cherbourg

DNB. **Paris**, 13. Nov. Der Flugzeugunfall von Cherbourg hat sich als noch schwerer herausgestellt, als anfangs gemeldet wurde. Nicht drei, sondern vier der Insassen sind, als das abstürzende Flugzeug beim Aufprall auf einer Düne Feuer fing, ums Leben gekommen. Der letzte Ueberlebende wurde mit schweren Knochenbrüchen und Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Konflikte im Pharaonenland

Kabinettskrise — Reibungsgefahr mit England.

Im allgemeinen gehören Regierungskrisen und Kabinettswechsel nicht zu welterschütternden Ereignissen, wenn sie sich in außereuropäischen Ländern abspielen. Man könnte auch geneigt sein, dem Rücktritt des Kabinetts Pehia Pascha keine besondere Bedeutung beizulegen, wenn nicht diesmal neben der innenpolitischen Krise die außenpolitische Gefahr eines Konflikts mit England stände. Eigentlich kann man sogar sagen, daß der Druck von außen her den Ausbruch der inneren Krise beschleunigt hat.

Um die Dinge zu verstehen, die sich vor und hinter den Kulissen abspielen, muß man sich zunächst daran erinnern, daß der gegenwärtige König Fuad I. von Aegypten der erste gewissermaßen unabhängige König des Nillandes ist. Der König, der im 67. Lebensjahre steht, hat eine europäische Erziehung genossen und ist nach mancherlei Schicksalszwischenfällen auf den Thron gelangt. Gleich nach seinem Regierungsantritt 1917 begann er bewußt, sein Land auf die europäische Kultur umzustellen. Er sandte zunächst junge begabte Aegypter auf seine Kosten auf die europäischen Universitäten. Dann errichtete er in Kairo selbst eine Hochschule, wozu er aus England, Deutschland und Frankreich Lehrkräfte berief. Er veranstaltete Kunstbewerbe und Ausstellungen und setzte sich tatkräftig zur kulturellen Hebung seines Landes und der Bevölkerung ein. Vielleicht war aber gerade das der Grund, weshalb Fuad bei seinem Volke niemals recht beliebt wurde. Man beschuldigte ihn sogar heimlicher Konspiration mit den Engländern, damit sie ihm bei der Regelung seiner sehr mitgenommenen Finanzen behilflich seien. Dagegen erjeute sich sein größter Rivale und Feind, Zaglul Pascha, der 1927 verstarb, bei der ägyptischen Bevölkerung außerordentlicher Beliebtheit. An seinem neuen Königshof führte Fuad ein schwieriges und großes Zeremoniell ein, das etwa dem des englischen Hofes entspricht.

Fuad legte Wert darauf, es mit den Engländern nicht zu verderben, denn sie hatten ihm bei der Annahme der Königswürde die Unabhängigkeit Aegyptens garantiert. Allerdings war dieser „Edelmut" nicht ganz ohne Eigennutz, denn in der Anerkennungserklärung der ägyptischen Unabhängigkeit waren vier Punkte angegeben, die die Beziehungen zur Wahrung englischer Interessen in Aegypten enthielten. Sie beziehen sich auf die Fragen der Armeegestaltung, der Finanzgebarung, der Polizeiverwaltung und des Ausbaues der Eisenbahnen. Auf diesen vier Gebieten behielten sich die Engländer Hoheitsrechte vor, sonst aber ist Aegypten unabhängig.

Trotz seiner Unabhängigkeit befindet sich Aegypten in einem Zustand dauernder Gärung. Die „nationale Bewegung" erstrebt eine wirkliche Befreiung Aegyptens auch von den letzten englischen Bindungen. Fuad war klug genug, sich der Volksstimme nicht zu verschließen. Deshalb versuchte er in wiederholten Reisen, vor allem nach London, die Gegensätze zwischen der nationalen und der internationalen Politik auszugleichen. Deswegen hat er immer wieder von neuem erklärt, daß er ein Freund der Engländer sei. Aber auch den Franzosen und Italienern hat er ähnliche Freundschaftsbeteuerungen abgegeben. Im Juni 1929 ist er auch nach Deutschland gekommen, wobei er Hindenburg in Berlin einen Besuch abstattete. 1930 proklamierte er sich durch einen Staatsstreich nach Auflösung des Parlaments und Aufhebung der Verfassung zum Diktator. Dadurch stellte er sich in schärfsten Gegensatz zu den Nationalen, der Wafd-Partei. Attentate, Anschläge, Unruhen und ähnliche Ausbrüche kennzeichneten die innere Gärung. Fuad ließ sich jedoch dadurch nicht beirren. Er verjagte vor etwa Jahresfrist den Ministerpräsidenten Sidki Pascha, an dessen Stelle der jetzt zurückgetretene Pehia Pascha kam. Allerdings wurde Fuads Diktatur dadurch allmählich weniger bemerkbar, als er, der seit vielen Jahren krank war, infolge seiner geschwächten Gesundheit in vielen Fällen die Dinge laufen ließ, wie es gerade kam.

Im Herbst dieses Jahres erkrankte der König von neuem und zwar derartig schwer, daß man bereits mit seinem Ableben rechnete. Der großen ärztlichen Kunst des deutschen Professors Sauerbruch, der nach Kairo geholt wurde, gelang es, die schlimmste Gefahr zu bannen. Tatsächlich war aber der König infolge der Erkrankung in jeder Hinsicht regierungsunfähig. Da er nach Aufhebung der Verfassung die absolute Regierungsgewalt ausübt, besitzt das Kabinett nur noch Verwaltungsfunktionen. Der tatsächliche Machthaber ist gegenwärtig der Verwalter der Besitztümer des Königs, Zaki Pascha, dessen sich Fuad zur Uebermittlung seiner Befehle und Wünsche bedient. In einem Teil des ägyptischen Volkes hat sich nun die Meinung festgesetzt, daß Zaki Pascha die ihm vom König übertragene Gewalt mißbrauchte. Derselben Meinung sind auch die englischen Verwaltungsstellen, deren oberste Spitze, der Oberkommissar, anfangs Oktober in einem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Pehia Pascha seine Bedenken gegen die Person und die Tätigkeit Zaki Paschas äußerte. An sich kann man Pehia Pascha keinen Vorwurf dafür machen, daß er beim damaligen Stand der Krankheit des Königs mit dem englischen Oberkommissar die Folgen eines möglichen Thronwechsels erörterte, zumal der Thronfolger erst vierzehn Jahre alt ist. An einer Regentschaft sind naturgemäß die Engländer besonders interessiert. Daß der englische Oberkommissar wahrscheinlich für diesen Fall die Kaltstellung Zaki Paschas verlangt hat, wird nun von der öffentlichen Meinung als ein Eingriff in die inneren Rechte Aegyptens angesehen. Was man auch Zaki Pascha vorzuwerfen hat, das alles verschwand in dem Augenblick, als sich die ägyptische Presse gegen die englische Einmischung wandte.

Da der König inzwischen wieder einigermaßen genesen ist, blieb Pehia Pascha nichts weiter übrig, als angesichts dieser neuen Lage seinen Rücktritt anzubieten. Die Bedeutung des Kabinettswechsels besteht also darin, daß es von der Zusammensetzung des neuen Kabinetts möglichenfalls abhängt, ob der gegenwärtige außerordentlich scharfe englandfeindliche Kurs fortgesetzt wird, oder die englischen Wünsche in irgend einem oder mehreren Punkten Berücksichtigung finden.

Aufruf an die Betriebsführer

Das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 (RGBl. I. S. 577) macht Erhebungen über die Zahl der anspruchsberechtigten Familienangehörigen der Versicherten bei allen Krankenkassen notwendig. Um die erforderlichen Unterlagen zu erhalten, sind sämtliche Träger der Krankenversicherung durch Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 25. September 1934 angewiesen worden, **die Zahl der Familienangehörigen mit Anspruch auf Familienhilfe** gemäß § 205 RVO. zu erfassen. Die erste diesbezügliche Erhebung ist, **nach dem Stande vom 10. Oktober 1934 durchzuführen. Das Ergebnis dieser Erhebung ist für das Finanzgebahren der Krankenkassen von außerordentlicher Bedeutung, denn hiervon wird es abhängen, inwieweit der einzelnen Krankenkasse zur Entlastung ihres eigenen Beitragsaufkommens aus einer zum gegenseitigen Lastungsausgleich der deutschen Krankenkassen zu bildenden Gemeinlast Mittel zur Verfügung gestellt werden können.** Es ist daher den Krankenkassen zur Pflicht gemacht worden, mit allen geeigneten Mitteln für die genaue Erfassung der Zahl der anspruchsberechtigten Familienangehörigen besorgt zu sein. Es liegt daher im eigensten Interesse von Führer und Gefolgschaft, daß beide Teile die von den Kassen verlangte Arbeit unterstützen.

Bei der Durchführung dieser Erhebung sind die Krankenkassen auf die Mitwirkung der Betriebsführer angewiesen. Wir richten deshalb an alle Betriebsführer die Bitte, die Krankenkassen bei der Durchführung der Erhebungen in der Weise zu unterstützen, daß für die in Frage kommenden Mitglieder der Gefolgschaft die von der jeweils für den Betrieb zuständigen Krankenkasse übersandten Fragebogen bis längstens zum 20. November 1934 ausgefüllt an die Kasse zurückgesandt werden. Da als Stichtig der 10. Oktober 1934 festgesetzt ist, wird gebeten, den Fragebogen solchen Mitgliedern der Gefolgschaft nicht auszuhändigen, die erst nach dem 10. Okt. 1934 in das jetzige Beschäftigungsverhältnis eingetreten sind. Andererseits wird gebeten, Versicherte, die am 10. Oktober 1934 noch zu Ihrer Gefolgschaft zählten, zur Zeit der Vorlage der Fragebogen aber nicht mehr bei Ihnen beschäftigt waren, in einer gesonderten Liste unter Angabe von Vor- und Zunamen, Geburtstag und Wohnung aufzuführen und der Kasse mitzuteilen.

Wir sind uns durchaus bewußt, daß die erforderlichen Erhebungen eine nicht unbedeutende Arbeitsbelastung für die Betriebsführer mit sich bringen. Da die Erhebungen aber letzten Endes den Zweck einer gesunden Beitragspolitik verfolgen und daher im Interesse des Betriebsführers, als auch der Gefolgschaft liegen, hoffen wir, erwarten zu dürfen, daß den Kassen die erbetene Mithilfe gewährt wird, zumal das Ergebnis der Erhebungen von wesentlichem Einfluß auf die künftige Beitragsfestsetzung der Kassen sein wird.

Karlsruhe, den 12. November 1934.

Heil Hitler!

Horn,
Referent f. Sozialversicherung der DAF. Gau Baden.

Dr. Kentrup,
Präsident der Bad. Industrie- u. Handelskammer.

Plattner,
MdR., Bezirksverwalter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West.

Näher,
Präsident der Bad. Handwerkskammer.

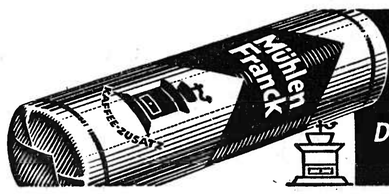
General Smuts für die Gleichberechtigung Deutschlands

DNB. **London**, 12. Nov. Auf einem Festessen, das am Montag abend vom Institut für internationale Angelegenheiten gegeben wurde, sprach General Smuts über die gegenwärtige internationale Lage, wie er erklärte, „ganz offen". Er sagte: Wenn ich die heutige Lage in Europa betrachte, so bin ich tief bewegt durch die Tatsache, daß zwei Kräfte die Politik schaffen und bilden: die Furcht und das Minderwertigkeitsgefühl. Die Gerüchte, die über einen Krieg in Umlauf sind, schaffen erst die Kriegsatmolphäre und sind geeigneter einen Krieg herbeizuführen, als jede andere Tatsache. Die Pazifisten sind am meisten dafür verantwortlich, daß das Angstgefühl besteht. Heute oder in nächster Zukunft einen Krieg zu erwarten, ist einfach Unsinn. Mit vielleicht einer einzigen Ausnahme ist keine Nation heute zum Krieg bereit. Der Krieg würde einfach die Revolution im Innern bedeuten. Wenn Sie mich fragen, ob ich glaube, das deutsche Volk wünsche wirklich den Krieg und bereite sich darauf vor, so muß ich sagen, ich glaube, daß dieses Volk verrückter wäre, als irgend ein anderes Volk. Ich leugne nicht, daß die gegenwärtige Zeit voll Gefahren und Unruhe ist, aber das rechtfertigt noch nicht diese Kriegsgerüchte. Smuts fügte hinzu, er könne sich den Völkerbund nicht als Kriegsmaschine vorstellen. Wie könnte man das Minderwertigkeitsgefühl beseitigen, das den Geist und selbst die Seele Deutschlands vergifte? Es gebe nur ein Mittel: ihm die vollkommene Gleichberechtigung zuzuerkennen. Wenn man die französische Aengste begreift und mit ihnen sympathisiert, muß man auch mit Deutschland und seiner untergeordneten Stellung fühlen, in der es noch nach Kriegsschluß geblieben ist. Die Fortdauer seiner Lage unter dem Vertrag von Versailles ist eine Beleidigung für das europäische Gewissen und eine Gefahr für den Frieden. Gerechtigkeit und Sportsgeist fordern eine Revision der deutschen Stellung. Brechen wir diese Ketten, und machen wir den Gefangenen in einer menschlichen und schicklichen Weise frei! Die Grundsätze des Nationalsozialismus können vielleicht anderen abendländischen Völker zuwider sein; das ist aber kein Grund, Deutschland nicht die internationale Gleichberechtigung zuzuerkennen.

Deutschland hält den Weltrekord in Eheschließungen

NDZ. **Berlin**, 10. Nov. Die über die Entwicklung der Eheschließungen im Deutschen Reich seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler bisher veröffentlichten Zahlen haben zwar bereits sehr unzweideutig den großen Erfolg erwiesen, den die Förderung der Bevölkerungsbewegung durch den Nationalsozialismus aufzuweisen hat. Wie groß jedoch in der Tat dieses Plus des Volkstumes ist, ergibt sich mit noch viel mehr Deutlichkeit aus einem internationalen Vergleich über die Ehehäufigkeit im Jahre 1933, den, wie das NDZ meldet, einer der bedeutendsten Bevölkerungsstatistiker, nämlich der Direktor im Statistischen Reichsamt, Burgdörfer, zieht. Er weist darauf hin, daß insgesamt 1933 in Deutschland 631 000 Ehen geschlossen wurden; das sind 121 000 oder rund 24 Prozent mehr als im Vorjahre. Diese Zahl stellt, wenn man von den ungewöhnlichen Verhältnissen der ersten Nachkriegszeit absieht, in der die durch den Krieg aufgeschobenen Eheschließungen nachgeholt wurden, bereits in der deutschen Heiratsstatistik einen beispiellosen Rekord dar. Bei Würdigung dieser Zahl muß man sich zwar vergegenwärtigen, daß die Wirtschaftskrise einen Ausfall von insgesamt etwa 330000 Eheschließungen verursachte. Diese aufgeschobenen Ehen wurden jedoch nun nicht nur nachgeholt, sondern die deutsche Heiratszahl ist im letzten Jahre in einem Maße gestiegen, wie sonst nirgends in der Welt. Zwar ist auch in einigen andern Ländern Europas, dank der auch dort zu beobachtenden Anfänge einer allmählichen Besserung der Wirtschaftslage, die Zahl der Eheschließungen 1933 gegenüber 1932 etwas angestiegen, aber keineswegs in allen Ländern. Die Tschechoslowakei hat beispielsweise noch einen Rückgang der Eheschließungen um 2,9 Oesterreich einen solchen um 3,2 und Rumänien sogar einen Rückgang um 11,5 Proz. aufzuweisen. Eine Zunahme der Eheschließungen wurde jedoch in folgenden europäischen Ländern festgestellt. Schweiz um 0,03, Frankreich um 0,1, Portugal um 1, Ungarn um 1,3, Polen um 1,3, Großbritannien um 3,4, Litauen um 3,7, Schweden um 4,2, Niederlande um 6,1, Italien um 6,3, Irland um 7,2 Prozent; im Deutschen Reiche jedoch war eine Zunahme der Eheschließungen im Berichtsjahr um 23,7 Prozent festzustellen. Damit ist erwiesen, daß Deutschland den Weltrekord in der Zahl der Eheschließungen besitzt.

In der Qualität und in der Ausgiebigkeit liegt die wahre Billigkeit



Mühlen Franck
Der gute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee

Die Freischar Li Hai-Chings / Von U. R. Lindt

Dr. Lindt ist „Im Sattel durch Mandschukuo" geritten. So heißt sein bei Brockhaus erschienenes Buch, in dem er seine Tätigkeit als Sonderberichterstatter bei Generälen und Räubern schildert. Mit Freude gibt sich der Leser dem Bann der packenden Odyssee hin, die der tapfere Schweizer erlebt und überlebt. Schließlich plünderten ihn Wegelagerer mit vorgehaltenem Revolver völlig aus: unvermeidliches Schicksal im Land der Räuber und der Sojabohne! Dem Buche Lindts, das in seinem erquickenden Humor und in seiner dramatischen Steigerung, in der Schärfe und Vielseitigkeit seiner Beobachtungen reiche Belehrung und fesselnder Unterhaltung verbindet, entnehmen wir mit Genehmigung des Verlags einen Abschnitt.

Ein Kanonenschuß vom Wachtturm her zerriß die morgendliche Stille des Landstädtchens. Hastig schlossen die Kaufleute die Läden. Die Frauen schrien nach ihren Kindern. Türen wurden zugenagelt. Männer versammelten sich mit Aerzten, Schwertern und Dolchen. Der Städteälteste befahl uns, die Rosse in den Hof der Burg zu führen, die die Festungsmauer abschloß.

„Eine Abteilung der Freischar Li Hai-Chings nähert sich der Stadt".

Wir folgten dem Mandarin und dem Hauptmann zum Stadttor. Von der andern Seite des Grabens scholl vielstimmiges Wiehern aus einer schimmernden Staubwolke, die Hunderte von Reitern umhüllte. Hunderte ritten immer noch herbei von den Feldern. Noch nie hatte ich eine so buntfarbige Armee erblickt. Die wenigsten Männer trugen Uniform. Da waren Bauern in breiten Strohhüten; Banditen in roten Seidenblusen; Schreibergesellen, auf dem kahlen Schädel die schwarze Seidenkappe mit dem roten Knopf an der Spitze, gekleidet in lange Röcke, die sie bis zum Gürtel aufgeschlitzt hatten, um reiten zu können; langhaarige Studenten in modischen, grünen Filzhüten und europäischen Kleidern; zehnjährige Jungen, barhäuptig, den Revolver im Gürtel. Sie ritten weiße Hengste, gescheckte Mähren, begleitet von ihren langbeinigen Fohlen, die kläglich jammerten, Maultiere und Esel. Sie führten mit sich ihre Verwundeten, auf Bahren gebunden, die zwischen zwei Pferden schwankten. Sie hatten sie eingebettet in rote Tücher, rot, die Farbe des Aufstandes.

Die Freischar Li Hai-Chings genoß unter den Bauern einen beinahe sagenhaften Ruf. Die Japaner konnten die Freischärler nicht töten. Die Freiwilligen waren unverwundbar. Kugeln konnten sie wohl treffen, nicht aber verwunden. Li Hai-Ching hatte seine Schar im Süden Charbins angeworben. Jede Familie mußte einen Burschen und ein Reittier stellen. Die Horde, wie sie sich nordwärts wälzte, wuchs lawinenartig zum Heer. Ganze Räuberbanden schlossen sich ihr an gleich wie die Arbeitslosen der Städte, die Bauern, die ihre Grundrenten nicht bezahlen konnten, die Einwanderer, die in den Dörfern vergebens auf die Zuteilung ihres Landes warteten, nationalistische Schulmeister u. patriotische Studenten. Li Hai-Ching, selbst im Ungewissen über die Zahl seiner Anhänger, führte sie über die Schienenstränge der ostchinesischen Bahn. Die Soldaten Mandschukos, die die Bahnen bewachten, verbrüderten sich mit den Freischärlern und traten ihnen ihre Munitionsvorräte ab. Schließlich aber sah sich Li Hai-Ching einer japanischen Abteilung gegenüber, ausgesandt, ihn aufzuhalten. Endlich wurde die Unbesiegbarkeit der Schar auf die Probe gestellt. Die Freiwilligen bezogen ihre Verteidigungsstellung in einer befestigten Stadt. Schlecht bewaffnet wie sie waren, hatten sie gegen einen Feind zu kämpfen, der ihnen wohl zahlenmäßig unterlegen war, der aber über Batterien und Flugzeuge verfügte. Sie fochten mit Verzweiflung. Die Lanzenträger, alles Unverwundbare, griffen hemdärmelig und barfuß die japanischen Maschinengewehrnester an. Ihre Kameraden sahen, wie sie vom feindlichen Feuer bis auf den letzten Mann niedergemäht wurden. Sie ließen sich nicht irremachen. Mit der Hartnäckigkeit eines Bauern hielten sie störrköpfig an ihrem Glauben fest. Die Männer dort waren tot, kein Zweifel. Aber sie waren tot nur für wenige Tage. Dann würden sie an einem andern Orte wieder zum Leben erwachen. Nichts kann die Ueberzeugung der Unverwundbaren erschüttern.

Schon lange hatte die japanische Artillerie die Lehmwände der Stadt zu Staub zerschossen, als sich die Horde endlich zurückzog, die japanische Umzingelung durchbrechend. Ihre Verluste waren ungeheuer. Die Bauern erzählten sich, daß zehntausend gefallen waren. Li Hai-Ching führte die Ueberreste seines Heeres weiter gegen Norden, um sich mit Ma Chan-Schau zu vereinigen.

Die Hunderte, die heute vor uns standen, bildeten nur seine Nachhut. Einige Offiziere lösten sich von der Horde und übersprangen den Festungsgraben. Während der Mandarin sie gemessen aber höflich begrüßte, übernahm die Führung der Verhandlungen ein stämmiger Oberst mit dröhnender Stimme.

„Wir haben es nicht nötig zu plündern".

Er wies auf seine Armbinde, die in chinesischen Schriftzeichen den Wahlspruch trug: das Vereinigte Volk rettet das Land.

„Schaut, was es heißt, ein Unverwundbarer zu sein", rief er. „Hier", und er zeigt auf einige Löcher in seiner Mütze, „sind Gewehrkugeln durchgeflitzt und haben mich nicht verwundet. „Hier," er deutete auf seine Brust, „haben zehn Maschinengewehrgeschosse meine Uniform durchlöchert, und ich wurde nicht getötet".

Unser Hauptmann befühlte die Löcher sachverständig, mit dem Blick eines Kenners.

„Es stimmt, sie rühren von Schüssen her."

Inzwischen waren die Verhandlungen zwischen dem Mandarin und der Freischar zum Abschluß gekommen. Die Freiwilligen durchritten die Stadt im Galopp. Wie sie an den Höfen vorbeiritten, tauschten sie ihre abgehetzten Tiere gegen die Pferde der Bauern — ob mit deren Einwilligung, konnte ich nie erfahren. Sicher war, daß die Landleute immer mit Furcht und auch einer gewissen Achtung von der Freischar sprachen, indes sie für die regulären Soldaten nichts als Verachtung zeigten.

Als die letzten roten Fahnen, die an langen Speeren flatterten, hinter der Ebene entschwunden waren, brachen wir auf. Vor uns lag ein langer Tagesritt durch den öden Landstrich. Zur Verstärkung gab uns der Mandarin zwei zerlumpte Soldaten seiner Bürgerwehr mit, da gestern erst zwei Geschäftsleute beraubt worden waren. Als der Hauptmann den Namen der Bande vernahm, die den Ueberfall verübt hatte, schüttelte er nachdenklich den Kopf.

„Merkwürdig, ich kenne diese Räuber nicht. Neue Banden schießen heute wie Pilze aus dem Boden.

In den Feldern, deren viele brach lagen, arbeitete kein Mensch. Die Mauern der Höfe waren überhöht worden. Die Tore waren mit Lehm zugemauert. Wie wir vorbeizogen, erscholl hinter ihnen das wütende Gekläff der Hunde. Wir näherten uns der letzten Farm, die an der Genze des Oedlandes lag. Ein Schuß ertönte. Hinter mir hörte ich einen dumpfen Fall. Steele lag mitsamt dem Pferde am Boden. Er richtete sich auf und erzwang mit einigen Peitschenschlägen, daß sein Roß wieder auf die Beine sprang. Auch es war unversehrt. Der Knall mußte dem bejahrten, schwächlichen Gaul den Schreck in die Knie gejagt haben.

Ich beglückwünschte Steele, daß er sich noch unter den Lebenden befand. „Ich freue mich aufrichtig darüber".

„Lüge nicht", sagte Steele. „Ich kann mir genau deine Enttäuschung vorstellen, wie du sahest, daß ich mich noch rühren konnte. In deinem Kopf hattest du dir schon einen hübschen Artikel zurechtgelegt. Eine gute Schlagzeile übrigens: Amerikanischer Journalist von Mandschurischen Räubern erschossen. Stirbt in meinen Armen."

War der erste Schuß ortsgebräuchlich gewesen, ein bloßer Warnungsschrei, so war es der zweite nicht. Die Kugel schlug so nahe vor dem Pferde des Hauptmanns ein, daß aufspritzende Erde ihn überrieselte. Fluchend machte er kehrt, um sich bei einem Bauern zu erkundigen, ob das Haus ein Standort der Räuber sei.

„Ich war noch gestern dort", sagte der Landmann, „und die Bauernfamilie empfing mich wie gewohnt. Wer aber heute dort ist —", und er führte das berühmte chinesische Sprichwort an: „Was kümmert den Bauern, ob drei Meilen von ihm ein Haus brennt."

Er erklärte sich bereit, als unser Kundschafter zum Gehöft zu laufen, nachdem der Hauptmann ihm eingeredt hatte, daß Räuber auf alle Fälle einen so armen Schlucker ungeschoren ließen. Der Hauptmann benutzte den Halt, um eine Pfeife Opium zu rauchen. Darauf zog er sein Hemd aus und begann mit spitzen Fingern nach Flöhen zu fahnden, die sich letzte Nacht darin verirrt hatten. Eifrig folgten Steele und ich seinem Beispiel.

„Es war der rechtmäßige Besitzer, der auf euch schoß", berichtete der Bauer nach seiner Rückkehr. „Er behauptet zu wissen, daß ihr Räuber seid, und er ist entschlossen, euch nicht an seinem Hofe vorbeiziehen zu lassen."

„Was? Wir Räuber? rief der Hauptmann in scheinheiliger Entrüstung.

In weitem Bogen umgingen wir das Gehöft. Aber auch so verfolgte uns der Mann aus der Ferne, wenn auch erfolglos, mit seiner Schießerei.

Wetterleuchten an der Saar

Schicksals-Roman der Gegenwart von E. F. Geyer und H. Ernst

Copyright by Herold-Verlag, Homburg-Saar

32 (Nachdruck verboten)

Es sind nur wenige Bergleute, die es verdienen, als wirkliche Verräter gebrandmarkt zu werden, das weiß jeder, der die Gewissensnöte kennt, unter denen diese Leute zu leiden haben. Ja, auch die meisten von denen, die um ihrer Familie willen diesen Schritt tun, werden bei der Volksabstimmung ihren Peinigern die richtige Antwort geben, wenn sie in freier Abstimmung ihre wahre Meinung unter Beweis stellen können.

Inzwischen ist der 12. November herangekommen, der denkwürdige Tag der deutschen Volksabstimmung im Reich. Die ganze Familie Voß ist in die Rheinpfalz gefahren, um die Freude und die flammende Begeisterung der Brüder zur deutschen Regierung mitzuerleben.

Dem alten Voß steigen die Tränen, als die Schuljugend durch die Ortsstraße zieht und im Chor den ergriffenen Dorfbewohnern zuruft:

„Wollen wir den Krieg? Nein! Nein!
Wir wollen den Frieden, Arbeit u. Brot!

Der alte Mann denkt an seine selige Kinderzeit, an seine Jugend, seine Soldatenjahre, vor und während des Krieges. Wie war es doch damals so schön! Warum? Weil das deutsche Volk einig war. Und heute? Nach langen Jahren hat es sich wiedergefunden, haben sich die Arbeiter aller Schichten und Berufe brüderlich die Hand gereicht. Sie sind wieder einig geworden nach den großen Klassenkämpfen, die das ganze deutsche Volk in Elend und Not, an den Rand der Verzweiflung gebracht hatten. Der alte Mann denkt auch an die Hetzer und Volksverräter, in deren Kreisen auch er jahrelang gestanden war — gegen Deutschland. Er sieht im Geiste alle Verirrten, Verhetzten und Verzweifelten seiner Saarheimat. Aber bald wird es anders sein. Die Sonne wird wieder leuchten über einem von Drangsal und Knechtschaft befreiten Saarvolk.

Jetzt grüßt er stolz mit empor gehobenem Arme die Fahne des deutschen Jungvolkes, dann die Waffenbrüder-Vereinsfahne. Das Deutschlandlied wird gesungen. Kräftig singt er mit, dann versinkt er in tiefes Schweigen und bleibt still und regungslos stehen.

Hugo und Hilde sehen, wie der Vater wie in Andacht dasteht.

Groß wird das Ereignis des heutigen Tages sein — überwältigend dieser Augenblick, der so Viele aus dem Traum trüber Tage reißt.

Der alte Voß schaut auf, dann über die Vorbeimarschierenden weg in weite Ferne. Sein Auge ist feucht, und seine leise Stimme bebt.

„Wie konnte ich es wagen, dich deutsche Jugend zu schmähen — dein Aufwärtsstreben hemmen, deinen Glauben verhöhnen!? — Ja richte mich nur, deutscher Jüngling — ich habe es verdient. — Wie — du tust es nicht? Was willst du? Meine Hand — mich zum Bruder machen? Wer kann das verstehen und begreifen?" — — Da sieht er in großen Buchstaben die Worte vor sich auftauchen: „Das neue Deutschland!"

Da hebt er wie versöhnend die Hand. Seine Augen leuchten im Glanze der Hoffnung. Wie von einem Alpdruck befreit atmet seine Brust.

Dann greifen ihn Hugo und Hilde rechts und links am Arm.

„Gefällt dir das alles, Vater?" frägt Hugo nach einer Weile.

„Ja, das gefällt mir sehr", antwortet der Vater ruhig. „Hugo, es ist doch schön, wo Menschen einig sind und sich verstehen."

„Da hast du recht, Vater. Aber glaube nicht, daß sich diese Leute von heute auf morgen verstehen gelernt haben. Das alles, was du hier siehst, hat jahrelangen Kampf gekostet — Kämpfe, die Menschenleben forderten."

„Ja, es war ein trauriges Kapitel in der deutschen Geschichte. Aber das ist nun vorbei und soll nimmer wiederkehren. Und wir wollen auch nicht abseits stehen — im Endringen um unsere deutsche Sache an der Saar. So wie das deutsche Volk in dieser Stunde, wollen auch wir einig Seite an Seite den guten Kampf des Glaubens an eine bessere deutsche Zukunft kämpfen."

*

Am Abend sitzen Hugo und Hilde, neben ihnen der alte Voß, in der Wenzelkneipe und hören am Radio die Wahlergebnisse. Auch Walter Brandes und Mina sitzen am Tisch, wenn sie nicht die Gäste bedienen müssen. Ab und zu nimmt auch der alte Wenzel neben Johannes Voß Platz. Was doch der Geist der Menschen ausmacht! Die beiden alten Männer sind wieder stolz auf ihr Deutschland geworden. Jedesmal strahlt helle Freude aus ihren Augen, wenn die Einmütigkeit und der geschlossene Wille des ganzen deutschen Volkes in den vielen Millionen „Ja"-Stimmen zum Ausdruck kommt.

Frohe Stimmung und helle Begeisterung herrscht im ganzen Lokal, das bis auf den letzten Platz besetzt ist. Von den Verrätern und Wühlern sieht man hier heute abend niemand. Sie hätten auch gar keine Aussichten, die Abendmeldungen irgendwie auch nur mit den kleinsten Erfolgen in das Gegenteil zu verkehren.

Noch ehe das Endergebnis des überwältigenden Wahlergebnisses festliegt, erhebt sich Walter Brandes von seinem Sitz. Wuchtig und schrankenlos fallen seine Verse in den dichtbesetzten Raum.

„Das Volk ist erwacht
Vom Schlafe der Nacht!
Geweckt ist die Kraft,
Der Anfang geschafft!
Nun ist es an Dir
Zu rufen Dein „Hier!"
Für Mittun in Mut
Um Vaterlandes Gut.
So reih' Dich ein
Und sage nicht nein,
Reich' jedem die Hand
Und schließe das Band,
Daß Wollen und Tat
Befruchte die Saat,
Daß Ernte uns lohnt,
Wo Rührigkeit wohnt. —
Und sinket ein Glied,
Das störet das Lied
Vom Völkerbunds-Turm ....
Es knickt auch der Sturm
Die Bäume im Feld —
So bleibt es die Welt.
Wir jubeln dem Tag!
Und komme was mag:
Gott segne die Zeit —
Seid stark — und bereit!"

Sein glühender Eifer und der feurige Ausklang seiner Worte wird mit tosendem Beifall belohnt.

Da erhebt sich der alte Voß von seinem Stuhl und ruft aus:

„Das deutsche Volk hat vor aller Welt sein „Ja" gesprochen. Sein „Ja" für die Gleichberechtigung unter den Völkern — für Friede, Arbeit und Brot. Nun, Saarvolk, ist die Reihe an dir, denn auch die Stunde deiner Entscheidung naht! Und wenn der Tag kommt, wo man von dir dein Bekenntnis fordert, dann beweise auch du mit deinem Stimmzettel, daß du einig bist und deutsch, wie es seit mehr als tausend Jahren deine Väter waren. Heil Deutschland!"

— Ende. —

Und was bringen wir nun?

Die Frage bewegte unsere Schriftleitung als der gegenwärtige Roman zu Ende ging. Etwas Interessantes, Packendes, was die Frau gern liest, soll es sein, aber auch der Mann soll auf seine Kosten kommen.

Was bringen wir drum als neuen Roman? Zur rechten Zeit schickt uns Philipp Weller das Manuskript seines neuen Romans! Wir haben es gelesen! Mal was anderes! Jawohl, den bringen wir! Es wird Sie noch interessieren, wie der Roman heißt! Wir wollen es Ihnen verraten!

„Das Erbe des Herrn von Ribbeck"

Alles Nähere morgen an dieser Stelle!

Sportschau der Breisgauer Nachrichten

Fußball

Gauliga Baden:

SV. Waldhof	6	5	1	0	14 4	11
VfL. Neckarau	7	4	2	1	18 9	10
Freiburger FC.	6	3	3	0	10 4	9
Phönix Karlsruhe	7	3	3	1	14 7	9
FC Pforzheim	6	3	2	1	15 6	8
VfR. Mannheim	5	2	3	0	16 12	7
VfB. Mühlburg	6	1	2	3	8 14	4
Karlsruher FV.	7	0	3	4	5 9	3
Germania Karlsdorf	7	0	2	5	4 16	2
FC. 08 Mannheim	7	0	1	6	7 29	1

Württemberg:

SV. Feuerbach	8	4	3	1	17 9	11
Stuttg. Kickers	8	5	1	2	19 16	11
Union Böckingen	9	5	0	4	27 23	10
VfB. Stuttgart	8	4	1	3	20 14	9
SSV. Ulm	9	3	3	3	26 21	9
Sportfr. Eßlingen	8	3	2	3	14 16	8
SC. Stuttgart	7	3	1	3	17 16	7
FV. Ulm	7	3	1	3	14 12	7
Sportfr. Stuttgart	8	1	2	5	14 23	4
SV. Göppingen	8	2	0	6	9 24	4

Bayern:

SpVgg. Fürth	9	6	3	0	19 7	15
1860 München	9	5	3	1	24 12	13
Wacker München	9	5	2	2	15 11	12
1. FC. Nürnberg	9	4	3	2	14 8	11
FC. Schweinfurt	9	3	4	2	11 11	10
Bayern München	9	2	4	3	19 17	8
ASV. Nürnberg	9	3	2	4	17 18	8
Jahn Regensburg	9	3	1	5	20 18	7
Schwaben Augsburg	9	2	2	5	16 18	6
SpVgg. Weiden	9	3	0	6	17 33	6
BC. Augsburg	8	1	0	7	10 29	2

Südwest:

Phönix Ludwigshafen	9	7	1	1	20 11	15
FK. Pirmasens	9	5	2	2	31 15	12
Union Niederrad	9	4	3	2	16 18	11
Offenb. Kickers	8	4	1	3	16 18	9
Wormatia Worms	7	3	2	2	19 12	8
FSV. Frankfurt	9	2	4	3	21 27	8
Saar 05 Saarbrücken	9	2	3	4	13 20	7
Eintracht Frankfurt	6	2	2	2	8 9	6
Borussia Neunkirchen	9	1	4	4	13 0	6
Sportfr. Saarbrücken	8	1	3	4	16 18	5
FC. Kaiserslautern	9	2	1	6	14 19	5

Bezirksliga Oberbaden Gruppe 3:

FV. Kehl	8	6	2	0	28 13	14
FV. Offenburg	6	5	0	1	18 7	10
FC. Gutach	7	4	2	1	24 12	10
FV. Lahr	7	4	0	3	19 16	8
FV. Emmendingen	7	4	0	3	12 14	8
VfR. Achern	7	3	0	4	18 16	6
FC. Waldkirch	7	2	2	3	17 22	6
SpV. Oberkirch	7	2	0	5	13 16	4
FV. Zunsweier	8	2	0	6	14 33	4
SpV. Haslach	8	1	0	7	13 27	2

Kreisliga Breisgau:

FC. Kollnau	8	6	1	1	34 10	13
Kickers Freiburg	7	6	0	1	25 6	12
FC. Kenzingen	7	5	0	2	19 12	10
Weißrot Buggingen	6	4	1	1	17 22	9
FC. Staufen	7	4	0	3	30 16	8
FFC. 2	7	4	0	8	23 12	8
VfB. Endingen	7	3	1	3	17 8	7
FC. Neuenburg	8	3	1	4	17 25	6
Alemannia Freiburg	7	3	0	4	17 25	6
FV. Herbolzheim	6	2	0	4	9 18	4
FC. St. Georgen	7	1	1	5	14 38	3
DJK. Freiburg	6	1	0	5	10 26	2
SpVgg. Breisach	7	0	1	6	6 15	1

FV. Emmendingen 1 — FV. Offenburg 1 1:2 (1:).

Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte bei prächtigem Wetter dem sonntäglichen Spiel bei. Man bekam einen überaus kampfbetonten, spannenden und flüssigen Punktekampf zu sehen. Beide Mannschaften erfüllten voll und ganz die in sie gesetzten Erwartungen, so daß auch die Zuschauer auf ihre Rechnung kamen. Das Glück entschied für Offenburg, wenn auch O. nicht die ausgesprochen bessere Mannschaft war. Der Kampf begann in flottem Tempo, das auch von beiden Mannschaften bis zum Schlusse durchgehalten wurde. In der ersten Halbzeit konnten die Gäste durch eine technisch einwandfreie Spielweise gefallen. Vor allem war ihr Sturm eine Nuance besser als der E. Angriff, der nicht die Wendigkeit und die Sicherheit der Angriffsleute O. zeigte. Vor der sicheren Hintermannschaft, die besonders durch weite und befreiende Schläge auffiel, stand eine besonders in der ersten Hälfte zweckmäßig arbeitende Läuferreihe, die die sehr schnellen und entschlossenen Vorderleute stets gefährlich in die gegnerische Hälfte dirigierte. Im O. Sturm waren besonders Mitte und Rechtsaußen die treibenden Kräfte. In der Verteidigung spielte vor allem der Linke überragend und bedeutete für den Emmendinger Angriff ein nahezu uneinnehmbares Bollwerk. Was die E. vor allem auszeichnete, war der Kampfgeist, mit dem sie ins Spiel gingen. Sie ließen sich den Schneid nicht ablaufen und waren dem Gegner jederzeit gewachsen.

In der 2. Halbzeit gestaltete E. das Spiel zeitweise überlegen. Wenn in diesen Perioden keine Tore fielen, so liegt dies an dem so oft gerügten Fehler der Schußarmut des Innensturms. Die beiden Flügel zeigten sich in prächtiger Manier, während die Mitte durch Unentschlossenheit abfiel. Die Läuferreihe hatte vor allem in der 1. Hälfte sich kräftig der ungestümen Angriffe der O. zu erwehren. Das gesamte Abwehrtrio zeigte sich in bester Verfassung. Im Tor stand diesmal ein ausgezeichneter „Gralshüter", der seine Aufgabe mit Bravour löste. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß E. durch sein aufopferndes und kampfbetontes Spiel sehr gefallen konnte.

Spielverlauf: Das Spiel wurde von beiden Seiten mit einem seltenen Elan begonnen. O. findet sich schneller und bleibt zunächst dauernd im Angriff. Der Sturm, eminent flink, arbeitete mit weiten, raumgreifenden Steilvorlagen, die bald nach der Mitte, bald nach den Flügeln erfolgten. Aber die bestgemeintesten Angriffe werden eine Beute der geschickt kämpfenden Verteidigung oder des Torwarts. Langsam geht E. zum Angriff über. Vor allem werden die Flügel geschickt eingesetzt und auf die Reise geschickt, wodurch einige bedrohliche Situationen herausgespielt werden. In der 30. Minute verschuldet E. linker Verteidiger einen Elfmeter, welcher O. die 1:0-Führung bringt. Kurz vor Halbzeit gelingt dann E. der Ausgleich. Ein Angriff E. endigt in einem Gedränge. Der in die Mitte gegangene Linksaußen erwischt den Ball und schiebt ihn in das vom Torwart verlassene Tor. — Die 2. Halbzeit zeigte dieselben Leistungen. Es wurde noch härter gekämpft, was zahlreiche Strafstöße zur Folge hatte. Eine Reihe solcher Strafstöße an der Strafraumgrenze O. konnten zu keinem Erfolge verwandelt werden. E. spielt nun überlegen. Scharfe Schüsse prallen hintereinander an der massierten Deckung ab. O. wird aber immer wieder durch seine schnellen Durchbrüche gefährlich. So rasch wie seine Leute sich hinten bei der Abwehr zusammenziehen, so rasch streben sie bei Angriffen wieder nach vorne. Ein solch rascher Durchbruch sollte O. auch das siegbringende Tor bringen. E. Verteidigung bringt den Ball nicht weg. O. Halbrechter erwischt ihn und schießt aus kurzer Entfernung ein. Kurz vor Schluß winkt E. der Ausgleich in Form eines Elfmeters. Diese letzte Chance wurde nicht ausgemünzt, somit Sieg und Punkte Offenburg überlassend. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Waßmer-Waldshut konnte man nicht immer einverstanden sein. Doch brachte er das Spiel gut über die Zeit.

FV. Windenreute komb. — SpV. Hecklingen 1 3:2 (1:0).

Bei herrlichem Herbstwetter trafen sich obige Mannschaften in Windenreute zu einem Freundschaftsspiel. Gleich nach Anstoß kann Windenreute durch einen gut verwandelten Strafstoß in Führung gehen. Bald zeigt sich der Platzverein als die überlegene Mannschaft,kann jedoch vor Halbzeit keinen Erfolg mehr für seine Farben erzielen. Windenreute zeigt ein flüssiges Spiel und bringt den Ball oft vors gegnerische Tor; doch der Sturm hat Schußpech. — Im Wiederanspiel überrascht Hecklingen die Windenreuter Verteidigung und kann den Ausgleich erzielen. Das ist ein Ansporn für beide Mannschaften und erst jetzt kommt Zug in das bisher etwas gemütliche Spiel. Hecklingen wird in seine Hälfte zurückgedrängt, das Spiel wird härter. Durch gute Kombination bringt Windenreute den Ball vors gegnerische Tor und der fabelhafte Mittelläufer kann zum Führungstreffer einsenden. Bald darauf erhöht derselbe Mann das Resultat durch Verwandlung eines Strafstoßes auf 3:1. Hecklingen legt sich nun mächtig ins Zeug und kann einmal erfolgreich durchbrechen. Alle weiteren Bemühungen der Platzmannschaft scheiterten an der guten Hecklinger Verteidigung. In diesem Spiel zeigte Windenreute endlich einmal ein gutes Zusammenspiel, was in den letzten Verbandsspielen sehr zu wünschen übrig ließ. Die Verteidigung von Windenreute stellte ihren Mann zwar nicht wie sonst; aber Sturm und Läuferreihe waren auf dem Posten. Hecklingen ist eine zähe Mannschaft, die fair zu kämpfen versteht; die Hecklinger Hintermannschaft verdient ein Lob. Der Schiedsrichter, ein Herr des Platzvereins, war dem fairen Spiel ein gerechter Leiter. H. M.

VfB. Endingen — FC. St. Georgen 8:0 (1:0).

Obwohl die Platzelf nicht die Form der letzten Spiele erreichte, war es ein leichtes, den FC. St. Georgen mit dem Torresultat von 8:0 zu besiegen. In der ersten Halbzeit konnte Endingen nur ein Tor vorlegen, so daß mit 1:0 der Sieg noch immer in Frage stand. In der zweiten Spielhälfte war jedoch die Platzelf nicht mehr zu halten. Die Ueberlegenheit war zeitweise so drückend, daß ein Gästeverteidiger nicht weniger als zehn Eckbälle fabrizierte. Dem Spielverlauf nach müßte das Ergebnis noch höher sein. Obwohl die Gästeelf den Einheimischen körperlich überlegen war, konnte sie gegen die hervorragend spielende Verteidigung der Platzelf nicht aufkommen. Selbst dem Torwart wurde fast keine Gelegenheit geboten, einzugreifen. Einen harten Kampf wird es wohl auch am kommenden Sonntag wieder geben, an dem der VfB. Endingen den Sport-Club Rot-Weiß Buggingen zu Gaste hat. — VfB. Endingen 2 — FV. Wyhl 1 1:5.

FV. Wyhl 1 — VfB. Endingen 2 5:1 (2:1).

Am vergangenen Sonntag standen sich die beiden Mannschaften im Punktespiel gegenüber. Gleich von Anstoß weg konnte Wyhl das gegnerische Tor öfters gefährden, aber die bestgemeinten Schüsse wurden eine sichere Beute des Gästetorwarts. In der 13. Minute übernimmt E. die Führung. Bald darauf konnte der Wyhler Halblinke ausgleichen. Kurz vor Halbzeit bekommt W. einen Strafstoß zugesprochen, der von dem Wyhler Rechtsaußen von 30 Meter Entfernung unter die Latte gesetzt wurde. Halbzeit 2:1. In der zweiten Halbzeit kam W. schnell in Fahrt. In der 18. Minute gab es vor dem Gästetor ein Gedränge; ein Gästespieler kam einen Meter vor dem Tor zu Fall. Den neben ihm liegenden Ball hielt er zwischen den Beinen, so daß der hinter ihm stehende W. Linksaußen nicht schießen konnte. Kurz vor Schluß konnte W. in rascher Folge drei weitere Treffer anbringen. Mit den Entschlüssen des Schiri war man nicht immer zufrieden.

FC. Bahlingen 1 — FC. Wyhl 2 13:0 (5:0).

Einen Bombensieg konnte am Sonntag der FC. Bahlingen über die 2. Elf des FV. Wyhl landen. Daß die Wyhler Reserven in Bahlingen mit nicht weniger als 13:0 Toren überrannt wurden, liegt hauptsächlich an der Stürmerreihe der Bahlinger Fünferreihe. Die 13 Tore verteilen sich auf alle Stürmer. Der Spielverlauf war während der ganzen 90 Minuten ein sehr spannender. Bald nach Spielbeginn mußte sich der Wyhler Torhüter durch einen unhaltbaren Schuß geschlagen erkennen. Immer mehr Oberwasser bekamen die Platzbesitzer nun und kurz hintereinander fielen vier weitere Tore. Nach Wiederanspiel lief dann die einheimische Mannschaft in eine Form auf, die die Gäste ganz aus dem Konzept brachte. Acht weitere Tore, alle blendend eingeschossen, zeigten, daß der Bahlinger Sturm das Schießen versteht. Der Schiedsrichter leitete gut. Bahlingen liegt in der Tabelle an vierter Stelle mit 10 Punkten und einem Torverhältnis von 37:21.

FV. Sasbach 1 — FC. Bahlingen 2 6:0.

Bei dem Verbandsspiel gegen die Bahlinger 2. Mannschaft konnte Sasbach wiederum nicht überzeugen. Bei einer normalen Ausnützung der Torgelegenheiten müßte das Spielergebnis anders lauten. Die Gäste setzten sich tapfer zur Wehr und nur die schwache Stürmerleistung brachte Bahlingen um das Ehrentor. Bis zum Platzwechsel war Sasbach viermal erfolgreich. In der zweiten Spielhälfte kamen dann noch zwei Tore hinzu und zwar durch einen unhaltbaren Elfmeter sowie einem Eigentor des Gästetorwarts. Der Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

FV. Nimburg 1 — FC. Weisweil 1 2:5 (1:1).

Gleich sein erstes Pflichtspiel auf eigenem Platz mußte der Fußballverein Nimburg mit einer empfindlichen Niederlage bezahlen. Der Spielbeginn ließ anfänglich zwar mit einem Sieg der Einheimischen rechnen, da Nimburgs Elf von vornherein eine bemerkbare Ueberlegenheit herausspielen konnte. In der 10. Minute können dann auch die Gastgeber, nachdem schon kurz vorher eine gute Chance durch einen Pfostenschuß verloren ging, im Gedränge zum Führungstreffer einsenden. Zwölf Minuten später holen dann die Gäste durch ein unverdientes Tor (der Ball war schon auf der Torlinie ausgelaufen, wurde von einem Spieler wieder hereingeholt, auf den Tormann geschossen, der den Ball achtlos in der Annahme, es gäbe ein Toraus, ins Netz laufen ließ) den Ausgleich. Mit diesem Torstand wurden auch die Seiten gewechselt. — Die zweite Spielhälfte sieht dann Nimburg abermals in Führung und zwar durch einen Deckungsfehler des gegnerischen Torhüters. Nun ist es aber um Nimburgs Herrlichkeit geschehen. Zwei Tore in kurzen Zeitabständen bringen Weisweil, das viel produktiver spielte, in Führung. Zwei Strafstöße in der 36. und 38. Minute beendigen den nicht immer vorbildlichen Kampf mit zwei weiteren Toren für die Gäste. Wäre der Sturm der Platzelf etwas mehr schußfreudig gewesen und hätte er ein besseres Zusammenspiel vorgeführt, so hätte sich das Treffen sicherlich etwas besser für Nimburg gestaltet.

FV. Nimburg 2 — Fußballclub Weißweil 2:1 (0:0)

Im Vorspiel zu obigem Treffen standen sich die zweiten Mannschaften der beiden Vereine gegenüber. Bis zum Pausenpfiff blieb das Spiel torlos, dann kam Weisweil durch den Nimburger Torwart, der den schwach geschossenen Ball an den Fingern gleiten ließ, zur Führung. Bald darauf zieht Nimburg gleich und kurz vor Spielschluß kann die Platzelf den Siegestreffer landen.

Oberrotweil — Riegel 3:9 (2:5).

Oberrotweil war dem Gegner nicht gewachsen, hat jedoch einige sehr gute Einzelspieler, die die lässig spielende Riegeler Verteidigung auch mehrmals überwinden konnten. Leider wurde das faire Spiel durch den unfähigen Schiedsrichter etwa eine Viertelstunde vor Spielende aus unerklärlichen Gründen abgebrochen.

Riegel 2 — Reute 1 2:4.

Handball

Freiburger Turnerschaft 1 — Tv. Teningen 2 5:8.

Das Punktesammeln scheint diese Spielrunde für die Mannschaft der Freiburger Turnerschaft schwer zu sein, denn auch das zweitletzte Spiel auf eigenem Platze konnte nicht zum Vorteil beendet werden. Die in der ersten Hälfte herausgearbeiteten Tormöglichkeiten in Gestalt von Strafwürfen waren durch das Fehlen des Halbrechten, des Strafwurfspezialisten, nicht mit Erfolg beschieden. Teningen hatte eine glücklichere Hand, schoß durch die Triebkraft der Außenstürmer aus allen Lagen auf das Tor, so daß der Ersatzhüter, besonders bei Bodenschüssen, mehrere Male den Ball über die Linie passieren lassen mußte. In der zweiten Hälfte war dann ein sehr guter Spielzusammenhang bei der FT. zu bemerken, konnte das Resultat bis zu einem Tor Unterschied aufgeholt werden; doch ließ der von der FT. erstrebte Ausgleich die Gäste auch nicht ruhen, was sich in drei weiteren Toren ausdrückte. Gegen Schluß bewiesen beide Torhüter ihr Können und mit einem Abseitstor wird der von Schiedsrichter Fischer geleitete Kampf abgepfiffen.

Turnen

Deutsche Turnerschaft — Turnkreis Breisgau.

Vom DT-Kreis-Schrift- und Pressewart wird uns berichtet:

Die Gerätemeisterschaften in Dortmund haben vor 13 000 Zuschauern den Beweis dafür erbracht, daß nur durch einen unbeugsamen Willen die Körperstählung und Körperbeherrschung zu Erfolg führen kann. Tbrdr. Beckert vom TV. Neustadt i. Schw. hat die Turner im badischen Gau siegreich als Spitzenturner vertreten. Leider hatte er bei der Pferd-Pflichtprüfung längs etwas Pech, aber damit muß der Turner immer rechnen. Es ist ein Vorteil, Spitzenturner im Kreis zu haben, denn sehr vieles kann von ihnen gelernt und nutzbringend von den anderen Turnbrüdern verwertet werden.

Der TV. Jahn Freiburg hat unter seiner derzeitigen Vereinsführung einen sehr erfreulichen Vereinsbetrieb zu verzeichnen. Die Mitglieder wetteifern unter sich, um das Gelernte vor einem größeren Kreis unter Beweis zu stellen. Die Frauenabteilung unter Turnschwester Wolf erfreut sich im Turnkreis besten Ansehens, wie auch das Abschneiden auf dem Kreisturnfest in Kollnau ergeben hat. Turnbruder Burg hat sein Amt als langjähriger Oberturnwart aus triftigen Gründen abgegeben. Auf den Nachfolger werden die besten Hoffnungen gesetzt.

In Heitersheim hat man seine Sorgen um eine Turnhalle, die aber auch gleichzeitig als Festhalle Verwendung finden soll. Der Aufruf an die Opferwilligkeit der Bevölkerung hat mit gutem Erfolg die gewünschte Aufnahme gefunden und die Zeichnungen lassen erhoffen, daß das geplante Werk sich in Bälde verwirklichen läßt. Daß die Mitglieder des Turnvereins dann bei der Erstellung der Turnhalle freiwillige Arbeitsleistungen in ihrer Freizeit verrichten, sei als Selbstverständlichkeit hierbei erwähnt.

Ueber ein schönes Zusammenarbeiten ist vom TV. Ihringen a. K. zu berichten. Eingedenk, daß man zunächst in der kleinsten Gemeinschaft, seinem Turnverein, neben der Breitenarbeit Höchstleistungen erreichen muß, wird in den Uebungsstunden an die Arbeit im Gewande der Freude herangegangen. Die diesjährigen Bestleistungen haben dafür den Beweis erbracht. Auch die Kameradschaftlichkeit hat hier eine gute Pflegestätte. Die Heimatliebe wird durch Wanderungen erneut vertieft.

Vom Turnerbund Kenzingen erfährt man fleißiges Leben der Turner und Turnerinnen. So ists recht. Was man freiwillig aus innerem Bedürfnis für das Volksganze tut, geht nochmal so leicht und dafür bleibt der erwartete Erfolg auch nicht aus. Die Vereinsgeschichte kann das Jahr 1934 mit Stolz nennen. Immer mehr nimmt die Bevölkerung an dem turnerischen Leben Anteil.

Ein in allen Teilen gut durchgeführtes Abturnen veranstaltete der TV. Dinglingen-Lahr mit allen Abteilungen. In die Wettkämpfe wurde mit Siegerwillen eingetreten, was auf die Leistungen günstig einwirkte. Die Stiftung von Wanderpreisen wird dem Vereinsbetrieb einen weiteren Auftrieb geben. In Anerkennung seiner Arbeit als Turnwart und Spitzenturner wurde Tbrdr. König anläßlich seines Wegzuges in althergebrachter Turnerart geehrt.

Die Arbeit im TV. Mahlberg wurde beeinflußt durch die Feldarbeiten. Nachdem in der Landwirtschaft die Arbeit wieder nachgelassen hat, ist auch der turnerische Betrieb wieder im vollen Gange. Gerade für den Bauern kann die entsprechende turnerische Betätigung als Ausgleich seiner Berufsarbeit und als Kräfteerneuerer nur empfohlen werden. Die Vereinsgeschicke leitet jetzt Tbrdr. Karl Gäßler, der bisher schon als Schrift- und Pressewart sich in der Verwaltung betätig hat. Tbrdr. Griesbaum hat ein gutes Erbe hinterlassen.

Auch dieser kleine Ausschnitt aus der DT-Arbeit im Turnkreis Breisgau sollte Anlaß für viele deutsche Volksgenossen sin, sich zu überlegen, ob sie selbst auch zur Berufsarbeit den körperlichen Ausgleich herbeiführen.

Badischer Kunst-Turnsieg.

Anläßlich der 100-Jahrfeier des Pforzheimer TV. 1834 fand am Sonntag Nachmittag im vollbesetzten Städtischen Saalbau in Pforzheim ein Kunstturn-Länderkampf zwischen Baden und Württemberg statt, den die Badener mit 746,2 vor den Schwaben mit 723,3 Punkten gewannen Unter der Leitung der Gau-Männerturnwarte Brotbeck-Ulm und Ottstadt-Offenburg traten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Württemberg: Kraft-Schnaitheim, Herrmann-Ulm, Wähner-Kuchen, Weischedel-Feuerbach, Köbler-Eßlingen, Kammerbauer-Kuchen, Nord-Göppingen und Recher-Donsdorf.

Baden: Beckert-Neustadt, Stadel-Heidelberg, Schmelcher-Mannheim, Eschwei-Weinheim, Kippert-Villingen, Stir-Mannheim, Fischer-Gaggenau und Hafner-Mannheim.

In den sechs Uebungen gab es folgende Punktverteilung:

	Baden	Württemberg
Ringschwung	116,7	110
Pferdschwung	120,9	122,5
Barren	122,2	119,6
Pferdschwung	123,3	119,5
Reck	131,6	127,2
Freiübungen	131,5	124,5
zus.	746,2	723,3

Die besten Einzelturner waren auf badischer Seite Beckert-Neustadt, der es auf insgesamt 116,5 Punkte brachte und Stadel-Heidelberg, während sich bei den Württembergern Kraft besonders hervortat.

Wintersport-Werbewoche

vom 11. bis 18. November 1934.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 33/34 des Beauftragten des Reichssportführers für Gau 14 Baden.

Der Reichssportführer und der beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gebildete Propaganda-Ausschuß für die Olympischen Spiele 1936 haben es sich zur Aufgabe gemacht, den olympischen Sportgedanken im deutschen Volk zu vertiefen. In der Erkenntnis, daß Spitzenleistungen nur aus einer körperlich und geistig gleichmäßig durchgebildeten Masse des Volkes herauswachsen können, wird die olympische Zielsetzung mit der Werbung für sportliche Massenerziehung verbunden.

In der Woche vom 11. bis 18. November 1934 werden die Fachämter des Wintersports in ganz Deutschland eine Wintersport-Werbewoche durchführen. Das Ziel dieser Veranstaltung soll in erster Linie darin bestehen, dem Wintersport neue Freunde zu gewinnen und jeden Volksgenossen über die gesundheitlichen Werte gerade dieser Sportarten aufzuklären. Darüber hinaus soll sich jeder Deutsche ein klares Bild machen können, welche Bedeutung die Olympischen Spiele in sportlicher, aber auch in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung für das gesamte deutsche Volk und seine Weltgeltung haben.

Der Erfolg dieser Werbewoche hängt hauptsächlich von der sorgfältigen Vorbereitung durch die Fachämter ab. Es ist ihre Aufgabe, die Arbeit der Wintersportvereine tatkräftig zu unterstützen, besonders in den Gebieten, in denen nur wenig Wintersport getrieben wird. Außerdem ersuche ich sämtliche NS.-Formationen, Schule und Presse, sich in den Dienst dieser großzügigen Werbeveranstaltung für den Sport zu stellen.

Karlsruhe, den 9. November 1934. H. Kraft.

Zwei Groß-Sprungschanzen im Schwarzwald.

Im Gebiet des mittleren Schwarzwaldes wurden nunmehr unter Ausbau zweier bereits vorhandener Anlagen zwei Sprungschanzen geschaffen, die Sprünge von über 50 Meter zulassen. Es sind dies die Langenwaldschanze in Schonach und die Adlerwald-Schanze in Schönwald.

Auftakt zur Reichswintersport-Werbewoche.

Als Auftakt zur Reichswintersportwerbewoche stand am Samstag nachmittag die Hebefeier des Olympischen Kunsteis-Stadions in Garmisch-Partenkirchen auf dem Programm. Bei ausgezeichnetem Wetter und gutem Besuch gestaltete sich die Feier recht interessant. Dr. v. Halt dankte den versammelten Arbeitern, Unternehmern und Ingenieuren. Das Eisstadion ist im Rohbau fertig und macht einen imposanten Eindruck. Es wird zweifellos das Zentrum der Olympischen Winterspiele bilden. Nach einem Sieg-Heil auf den deutschen Sport, das Vaterland und seinen Führer wurden die Hakenkreuzfahnen am hohen Turm gehißt, von dem aus ein Zimmermeister den Richtspruch vermittelte. Bürgermeister Thomma-Garmisch dankte dem Komitee für die Beauftragung und ersuchte die zahlreich anwesenden Angehörigen der Gemeinden Garmisch-Partenkirchen, die ja vereinigt werden sollen, um tatkräftige Förderung und Unterstützung. Er bezeichnet dabei das Olympiastadion als Wahrzeichen des deutschen Volkes und beim anschließenden Richtschmaus für die Arbeiterschaft übermittelte Dr. v. Halt noch die Wünsche des Staatsministers Esser, der an der persönlichen Teilnahme verhindert war.

Der Blutorden.
Wie geben hier die Vorder- und Rückseite des Blutordens wieder, des Ehrenzeichens am Roten Bande für die Alten Kämpfer des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle in München. Dieser Orden wurde von den Mitkämpfern Adolf Hitlers bei den Gedenktagsveranstaltungen am 9. November getragen.

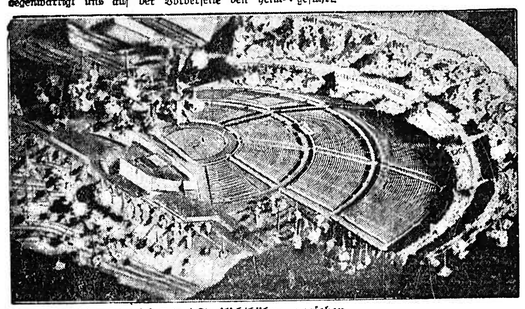
Ministerpräsident Reichsjägermeister Göring im Reinhardswald.
Ministerpräsident Göring besichtigte anläßlich seines Kasseler Besuches in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister auch den Reinhardswald, der zu einem großen Naturschutzpark ausgestaltet werden soll; man beabsichtigt, hier Elche und vielleicht auch Wisente auszusetzen.

Armes Spanien!
Nach der letzten spanischen Revolte wurden unzählige Verhaftungen in Asturien vorgenommen, so daß sämtliche Gefängnisse überfüllt waren. Wie unser Bild zeigt, mußten in der Stadt Gijon viele Festgenommene vom städtischen Gefängnis zum Jesuitenheim befördert werden.

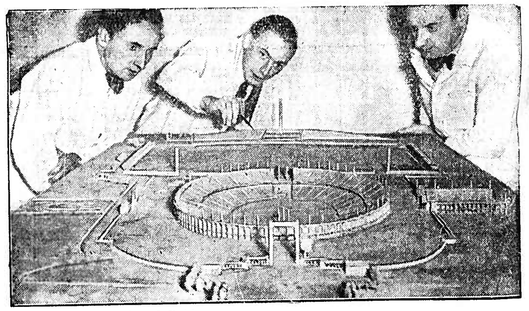
Mobilgarde sichert die Ruhe in Paris.
Während der Regierungskrise in Frankreich waren auf den Straßen bewaffnete Kräfte eingesetzt, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Deutschlands großem Toten zum Gedächtnis!

Beste deutsche Kunst hat eine Gedenkmedaille geschaffen, die unsere unauslöschliche Verbundenheit mit dem verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem bis zum letzten Atemzuge fürsorgenden Wirken sinnvoll zum Ausdruck bringt. Akademieprofessor Bernhard Bleeker, der große deutsche Bildhauer, hat sie im Entwurf gestaltet; seine bekannte nach dem Leben gesormte Büste Hindenburgs war Vorbild für diese neue künstlerische Schöpfung. Das Gedenkstück vergegenwärtigt uns auf der Vorderseite den heimgegangenen Feldherrn, so wie wir ihn alle kennen. Die rückseitige Darstellung versinnbildlicht uns sein heiliges Vermächtnis; es legt die künftige Sorge um Volk und Vaterland in die Hände Adolf Hitlers und stellt allen Deutschen die mahnende und zugleich verpflichtende Aufgabe, in treuer Arbeit zusammenzustehen am Wiederaufbau des Vaterlandes und gemeinsam hinzuwirken auf das große Ziel: „Zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes." Die Prägung ist im Bayer. Hauptmünzamt in alter Fürstmarkstückgröße in Feinsilber und in Bronce, ausgeführt.



So wird die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne aussehen.
Unweit der Neuanlagen für die Olympischen Spiele 1936, die dort unter dem Namen „Deutsche Kampfbahn" entstehen, wird an dem Neubau eines rieſigen Freilichttheaters gearbeitet, das den Namen des großen nationalsozialistischen Dichters Dietrich Eckart führen wird. Die Freilichtbühne wird die größte sein, die bisher in Deutschland gebaut wurde. Ihre Anlagen fügen sich glücklich in die waldige Umgebung ein. Die Bauten stehen unter der Leitung des Architekten Werner March.



Das Modell des Olympiastadions.
Die Arbeiten an der Deutschen Kampfbahn in Berlin-Grunewald, die der Schauplatz der Olympischen Spiele 1936 ist, werden mit Eifer fortgesetzt. Schon im nächsten Jahre werden dort größere sportliche Veranstaltungen stattfinden. Die Leitung der Bauten liegt in den Händen des Architekten Werner March. Unser Bild gibt eine Uebersicht über die Modelle zu den Gesamtanlagen der Deutschen Kampfbahn; in der Mitte das Stadion, das 100 000 Zuschauer fassen wird.

Olympiakampfrichter lernen fremde Sprachen.
Die Kampfrichter bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin nehmen jetzt in einem Kursus des Leichtathletikverbandes in Berlin fremdsprachlichen Unterricht.

Deutschlands erster Autobahnhof.
Der erste deutsche Autobahnhof für Lastkraftwagenzüge ist in Hannover eröffnet worden. Auf einem großen Gelände im Lindener Hafengebiet ist Gelegenheit zum Unterstellen von Lastwagenzügen in gedeckter Halle und Garagen geboten. Für die Fahrer ist ein Haus vorhanden, in dem sie übernachten können.

Feuerwehr-Kameradschaftstreffen

der Führer und Unterführer des Amtsbezirks Emmendingen

)(**Jechtingen, 13. Nov.** Das am vergangenen Sonntag hier stattgefundene Kameradschaftstreffen der Führer und Unterführer der Freiw. Feuerwehren des Amtsbezirks Emmendingen war so gut besucht, daß der Saal die vielen Gäste kaum fassen konnte. Zu Beginn erfreute der Gesangverein die Gäste durch ein schönes Lied. Die Musik spielte zum Beginn des Treffens und in den Pausen eifrig, was ihr der Dank aller Anwesenden eintrug.

Ehrenkommandant L. Toussaint-Emmendingen als Einberufer ergriff zuerst das Wort und begrüßte alle Kameraden, insbesondere aber den Bürgermeister des Tagungsortes Herrn Sibold, ferner Herrn Feuerlöschinspektor Menton-Teningen und die Kameraden aus dem Ettenheimer Bezirk. Mit kurzen, trefflichen Worten hieß darauf Kommandant Burkhardt-Jechtingen die Gäste willkommen und Bürgermeister Sibold schloß sich diesen Worten an und begrüßte im Namen der Gemeinde die Erschienenen.

Durch Aufruf wurde die Anwesenheit aller 18 Wehren des Bezirks festgestellt, wozu noch zwei Wehren aus dem Ettenheimer Bezirk kamen. Zum Teil waren die Wehren mit 25 und mehr Leuten vertreten. Schriftführer 2. Kommandant Toussaint verlas das Protokoll der letzten Zusammenkunft und erfolgten keine Wortmeldungen hierzu. Als nächster Tagungsort wurde Kiechlinsbergen festgelegt.

Der nun folgende Vortrag „Unfallverhütung, Geräteprüfung" durch den 2. Kommandanten Th. Toussaint wurde von allen Kameraden mit regem Interesse verfolgt, da über Geräteprüfung viel Neues zu hören war, was der Redner während seines 14tägigen Kurses in der Feuerwehrschule Schwetzingen gelernt hat. Der Versammlungsleiter begrüßte nun den inzwischen mit seinem Sekretär Ruh eingetroffenen Kreisleiter des Wehrkreises 4 Branddirektor Scholl-Freiburg. Herr Scholl dankte und gab bekannt, daß heute die Neubestätigung und Verpflichtung der Kommandanten der anwesenden Wehren vorgenommen werde. Nachdem dies und die Bekanntgabe einiger Erlasse erfolgt war, wurde zur allgemeinen Aussprache geschritten. Der Erfahrungs- und Gedankenaustausch war ein sehr reger und immer wieder war der Branddirektor bereit, auf Anfragen erschöpfende Auskünfte zu geben. Die Möglichkeit, sich einmal mit dem Führer des Feuerwehrkreises und mit seinen Kameraden über Feuerwehrfragen zwangslos unterhalten zu können zeigt schon, wie nutzbringend die Kameradschaftstreffen sind. So hört ein großer Kreis von Führern die Anfragen und Antworten, die in den meisten Fällen für alle Wehren wissenswert sind und durch die Kameradschaftstreffen lernen sich die Kameraden eines Bezirks persönlich kennen, was für die Zusammenarbeit von großem Nutzen ist. Auch Feuerlöschinspektor Menton ergriff das Wort, ferner Bürgermeister Siebold. Dieser gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade in Jechtingen die Ernennung und Bestätigung der Wehrführer erfolgte, er gedachte unseres großen Führers, dem wir in Pflichterfüllung nacheifern wollen und schloß seine Worte mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Abhingen des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes sprach Ehrenkommandant Toussaint allen Erschienenen den Dank aus und forderte alle auf, immer mehr in ihren Wehren auf eine strenge Dienstauffassung und auf die besten Leistungen zu achten, denn Deutschlands Gegner und besonders die Vervollkommnung der Kriegswaffen stellen an die Wehren immer mehr Anforderungen, die erfüllt werden müssen zum Schutz und zum Wohl unseres lieben Vaterlandes. Mit diesen Worten schloß er die Zusammenkunft und wünschte allen Teilnehmern ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr in Kiechlinsbergen.

Zu erwähnen ist noch, daß an jede Wehr ein Buch „Das Schlauchmaterial der Feuerwehr" verteilt wurde, das die Erste Deutsche Ramiegesellschaft, welche das Garn für Rameischläuche herstellt, kostenlos zur Verfügung stellte. Das Buch ist von einem Fachmann in leicht verständlicher Form mit viel Bildmaterial für den Dienstgebrauch abgefaßt und gehört in die Hand jedes Kommandanten und jedes Gerätewartes.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 14. Nov.

Selbstverkauf von Kartoffeln durch Bauern freigegeben. Der „Reichsnährstand hat den Selbstverkauf der Kartoffeln durch Bauern freigegeben. Der Bauer braucht nicht mehr als den Erzeugermindestpreis zu fordern. Diese Regelung ermöglicht eine erhebliche Verbilligung des Einkaufes durch den Verbraucher.

NS-Kulturgemeinde Emmendingen. Wir machen heute schon auf die in einigen Tagen stattfindende 1. kammermusikalische Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde aufmerksam. Es ist dies das erste Konzert in der neu ausgestalteten Aula der Karl-Friedrichschule, die in ihrem jetzigen stilvollen und vornehmen Gewande den geeigneten Raum für kammermusikalische Veranstaltungen darstellt. Wir werden an diesem Abend die seltene Gelegenheit haben, Werke für 2 Klaviere zu hören. Bei diesem Anlaß wird der von der Stadt neu erworbene Steinway-Konzertflügel erstmalig im Konzert zu hören sein. Isolde Schieck und Arnim Thoma haben aus der durch die Schwierigkeit der Aufführung selten gehörten Literatur für 2 Klaviere die schönsten Werke gewählt, in die eine kurze Besprechung noch einführen wird.

Kurzschriftkurs der DA. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Emmendingen veranstaltet die Deutsche Angestelltenschaft einen Kurzschriftkurs für Anfänger und bei Bedarf auch einen für Fortgeschrittene. Es hieße Wasser in den Rhein tragen, wollte man über den praktischen Wert der Kurzschrift viele Worte verlieren. In dieser richtigen Erkenntnis verlangt der nationalsozialistische Staat von seinen Beamten bis zum 38. Lebensjahr, daß sie die Stenographie erlernen. Was aber die Kurzschrift für den kaufmännischen Angestellten bedeutet, das vermag man zu ermessen, wenn man die Berichte über die kaufmännische Stellenvermittlung liest. Immer wieder heißt es da: „Der Mangel an wirklich guten Stenographen und Maschinenschreibern hält an". Gut stenographieren aber erlernt nur der, der das System richtig beherrscht. Diese Grundlage will der geplante Anfängerkurs legen. Auf ihm aufbauend wird man erst zum wirklichen Stenographen, der 120 und mehr Silben in der Minute schreibt. Mit dem mehr oder weniger pünktlichen Absitzen eines Kurses ist es aber nicht getan. Wer wirklich stenographiern lernen will, muß dazu den festen Willen mitbringen. Nur pünktlicher Besuch der Abende gewährleistet den endlichen Erfolg. Ueben, viel Ueben und tägliher Gebrauch des Erlernten bewahrt vor Vergessen dessen, was man sich mühevoll angeeignet hat. Was der Wille zum Erfolg vermag, dafür sei unser Führer ein uns allen voranleuchtendes Beispiel. Die Gebühr für den Kurs, der von einem geprüften Stenographielehrer erteilt wird, ist gering und ermäßigt sich bei entsprechend gutem Besuch. Der Appell geht aber nicht nur an die Anfänger, sondern vor allem auch an jene, die früher einmal angefangen, dann aber aus irgend einem Grunde vorzeitig aufhören mußten. — Unverbindliche Besprechung über Zeit und Beginn der Kurzschriftkurse: Donnerstag, den 15. November, 20.15 Uhr in der Handelsschule (Gebäude der Markgrafenschule).

() **Kenzingen, 13. Nov.** Am heutigen Vormittag fand hier die alljährliche Stutenschau der Breisgauer Pferdezuchtgenossenschaft Kenzingen statt. Sie war aus Kreisen der Züchter, Pferdehalter und sonstigen Interessenten gut besucht. Zur Vorführung kamen in Klasse I Oldenburger Originalstuten, Klasse II 2- bis 3jährige selbstgezüchtete Stuten, Klasse III 4- bis 5jährige selbstgezüchete Stuten, Klasse IV über 5jährige selbstgezüchtete Stuten, Klasse Va Stuten mit einem Nachkommen, Klasse Vb Stuten mit mehr Nachkommen. Im großen und ganzen befriedigten die vorgeführten Stuten in ihrer Haltung und Zuchzustand sehr. Besanden sich die älteren Stuten infolge der verschiedenen Einkreuzungen in einem offensichtlichen Uebergang zur neuzeitlichen Zuchtrichtung, so war bei 2- und 3jährigen und 4- und 5jährigen Stuten schon ziemlich viel herausgestellt der Typ des mittelschweren, leichtfütterigen, gängigen und tiefen Warmblutes — das gewünschte Wirtschaftspferd für unsere Gegend —. Besonders fiel auf die einheitliche, gute Nachzucht des Zuchthengstes Rheinstrom der Zuchtstation Kenzingen, der über ein wunderbares Erbvermögen hinsichtlich Typ und Gangleistung verfügt und deshalb für den Wiederaufbau der Zucht im Sinne des neuzeitlichen Zuchtziels sehr wertvoll ist, und den Züchtern zur Zuchtbenützung dringend empfohlen wird. Auch Ernährungszustand und Hufpflege waren ordentlich, dagegen ließ die Art der Vorführung sehr zu wünschen übrig, eine Arbeit, deren Lösung dem Reitersturm eine vornehme Pflicht ist. Ein namhafter Betrag konnte den Züchtern zur Aneiferung ausbezahlt werden. Der Stutenschau wohnten an: Herr Oberregierungsrat Neu in Karlsruhe als Vertreter der Regierung, Herr Landrat Tritschler in Rastatt als Präsident der mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaft, Herr Tierzuchtdirektor Dr. Winterer in Freiburg, die Herren Veterinärräte Dr. Traut in Emmendingen und Dr. Kösele in Lahr, vom Reitersturm Standartenführer Grohe und Sturmbannführer Killius. Nach der Prämiierung fand wie üblich eine Besprechung unter dem Vorsitz von Herrn Hüglin in der Brauerei Schiehle statt, wobei Herr Oberregierungsrat Neu und Herr Tierzuchtdirektor Dr. Winterer über die aktuellen und die im Vordergrund stehenden Fragen der künftigen Züchtung und des Zuchtziels praktische Ausführungen machten, die beifallsfreudig von den anwesenden Stutenbesitzern aufgenommen wurden. Die ganze Veranstaltung wurde durch Herrn Dr. Hotter, prakt. Tierarzt in Kenzingen, durchgeführt, welchem hiermit Dank und Anerkennung gebührt.

BDD. Freiburg i. B., 13. Nov. (Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Herder 70 Jahre alt.) Am 14. November kann Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Herder seinen 70. Geburtstag feiern. Dr. Herder ist seit 46 Jahren Chef des Verlages Herder in Freiburg. Schon früh mußte er also das Werk seines Vaters übernehmen. Das Verlagshaus Herder genießt Weltruf. Eigene Herdersche Buchhandlungen gibt es in Rom, Barcelona, London, Wien u. St. Louis-Mo. 600 Menschen gibt der Verlag Arbeit und Brot und rund 100 Bücher werden durch den Verlag jährlich auf den deutschen Büchermarkt gebracht.

Badische Nachrichten

Inschutzhaftnahme eines Betriebsführers. Eine letzte Warnung des Treuhänders der Arbeit.

BDD. Karlsruhe, 12. Nov. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland gibt bekannt: Ich habe mich genötigt gesehen, einen Bäckermeister durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft nehmen zu lassen, weil er fortgesetzt den gesetzlichen Bestimmungen sowie meinen Anordnungen zuwidergehandelt hat. Gegen den Betriebsführer wird außerdem das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet werden.

Ich nehme diesen Fall zum Anlaß, sämtliche Betriebsführer darauf hinzuweisen, zu ermahnen, daß die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Anordnungen des Treuhänders der Arbeit unbedingt zu befolgen sind, und daß gegen widerspenstige und unsoziale Betriebsführer gerichtlich vorgegangen wird.

Ein trauriger Gedenktag.

BDD. Weilheim (A. Waldshut), 12. Nov. Am 13. November sind es 100 Jahre, seit dem der Ort von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht wurde, die das halbe Dorf — etwa 100 Häuser — in Schutt und Asche legte. Sämtliche Häuser längs der Straße auf der Kirchenseite wurden damals durch den verheerenden Brand heimgesucht. Seither ist der Ort von größeren Bränden glücklicherweise verschont geblieben.

Schwerathletik

Europameisterschaften im Gewichtheben.

In Genua haben am Samstag die Europameisterschaften im Gewichtheben begonnen. Am ersten Tag ließ der Besuch mit nur 600 Personen zu wünschen übrig. Die Entscheidungskämpfe im Feder- und Leichtgewicht brachten harte Kämpfe und knappe Entscheidungen. Im Federgewicht fiel der Titel an den Italiener Vescope mit einer Gesamtleistung von 570 Pfund im beidarmigen Drücken, beidarmigen Reißen und beidarmigen Stoßen. Das gleiche Ergebnis erreichte auch der deutsche Kampfspielsieger Wetzer-Saarbrücken, doch mußte er wegen seines größeren Körpergewichts dem Italiener den ersten Platz überlassen. Walter hatte zudem beim Stoßen Pech, als er die gewaltige Last von 235 Pfund nach Ansicht des strengen aber gerechten Kampfgerichts nicht genügend fixierte. Dritter wurde Oesterreichs Olympiasieger von Amsterdam, Andryjel vor dem Schweizer Niegert und Mühlberger-Frankfurt.

Einen prächtigen Kampf lieferten sich im Leichtgewicht der Oesterreicher Fein und Frankreichs Olympiasieger Duverger. Beide brachten 625 Pfd. zur Hochstrecke und mußten sich, da keine Gewichtsunterschiede zwischen ihnen bestanden, die Meisterschaft teilen. Der deutsche Meister Wagner konnte mit einer Gesamtleistung von 590 Pfund noch den dritten Platz erreichen. Vierter wurde unser zweiter Vertreter Sitzdorf-Homburg mit 565 Pfund.

Die stärkste Beteiligung bei den Europameisterschaften im Gewichtheben wies die Schwergewichtsklasse mit 10 Schwerathleten auf. Die Hoffnungen auf einen zweiten deutschen Titel gingen leider nicht in Erfüllung. Trotzdem schnitten die beiden deutschen Teilnehmer ausgezeichnet ab. Ysserica-Tschechoslowakei wurde mit 770 Pfund Europameister und brachte dabei nur fünf Pfund mehr zur Hochstrecke, als die beiden Münchner Manger und Straßberger mit je 765 Pfund. Altmeister Straßberger verbesserte hierbei seinen erst bei den Kampfspielen in Nürnberg aufgestellten Rekord im beidarmigen Drücken von 255 auf 260 Pfund, wobei er gleichfalls die beste Leistung aller Teilnehmer vollbrachte. Der neue Europameister kam im Drücken nur auf 240 Pfund. Manger erzielte ebenfalls eine Bestleistung unter den 10 Teilnehmern, und zwar im beidarmigen Stoßen mit 295 Pfund.

Im Kampf um den Preis der Nationen konnte die deutsche Mannschaft den ersten Platz belegen und die für den Mannschaftswettbewerb ausgesetzte Trophäe des Bürgermeisters von Genua gewinnen.

Ergebnis. Länderwertung: 1. Deutschland 39 Punkte, 2. Oesterreich 38 Punkte, 3. Italien 15 Punkte, 4. Frankreich 12 Punkte, 5. Tschechoslowakei 6 Punkte.

Motorsport

A. v. D. jetzt Deutscher Auslands-Club.

In der diesjährigen Generalversammlung des Automobilclub von Deutschland (früher Kaiserlicher Automobil-Club) wurde wie bereits berichtet, auf die Notwendigkeit einer Namensänderung hingewiesen. Die Entscheidung hierüber ist nunmehr gefallen. Der bisherige Automobilclub von Deutschland will unter seinen neuen Namen „Deutscher Auslands-Club" (DDC vormals AvD) getreu seiner Tradition sich mit Nachdruck und besonderer Sorgfalt die Pflege und Betreuung seiner Verbindungen zum Ausland angelegen sein lassen. Diese Tätigkeit wird er im Benehmen mit den bestehenden Einrichtungen (Verbände usw.) durchführen, deren Aufgabengebiet durch diese neue Zielsetzung selbstverständlich nicht berührt werden.

Mit der Verkündung seiner nunmehrigen Ziele und des geänderten Namens soll eine neue Epoche in der Geschichte des Clubs eingeleitet werden. Es ist zu erwarten, daß der bisherige Automobilclub von Deutschland, der unter Führung seines Präsidenten Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg seit einemhalb Jahren mit sichtbarem Erfolg die Auslander betreut und Auslandsverbindungen gepflegt hat, seine bewährten Kräfte auch künftig im Sinne der Neuordnung nutzbar machen wird. Der nunmehrige „Deutsche Auslands-Club" will unter seinem neuen Namen, in Erfüllung seiner im auslandsdeutschen Interesse liegenden wichtigen Aufgaben, seine Geschichte würdig und erfolgbringend fortsetzen.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Mit dem Tonfilm-Schlager „Spiel mit dem Feuer" bringt das neue Wochenprogramm ein Lustspiel aus dem großen, ewig neuen Garten der Ehe, der hier den „Herrlichsten von allen" in Versuchung führt, vom geraden Weg ehelicher Treue in kleine Abwege einzubiegen — der ihm tückisch Strauch um Strauch in den Weg stellt, um ihn straucheln zu lassen, der ihn aber nach etlichen tragikomischen Erlebnissen auf den rechten Weg zurückfinden läßt — ein fröhlicher Irrgarten, der bei jedem seiner Schritte widerhallt von Gelächter des Publikums! Dem reichen „Innenleben" des Mannes wird hier ein Spiegel vorgehalten, der zum allgemeinen Gaudi ohne Beschönigung und ohne Retusche zeigt, wie schnell solch ein Mannsherz in Flammen aufgeht. Aber wie im Leben, so ist auch in diesem Film nichts so fein gesponnen, daß es nicht über kurz und lang an das Licht der Sonne käme, und damit ist seinen besseren Hälfte Gelegenheit gegeben, zur Erhaltung des Ehefriedens alle Evakünfte spielen zu lassen und ihm eine gehörige Lektion zu erteilen. — Dazu ein flottes Beiprogramm, das gleichfalls bis zum letzten Augenblick fesselt.

Freiburger Stadtanzeiger

Mittwoch, 14. November.

Stadttheater. 20—22.30 Uhr: Was ihr wollt.
Paulussaal. 20 Uhr: Kammerkonzertabend. Enrico Mainardi (Cello), am Flügel: Jul. Weismann.
Schwarzwaldverein. 20 Uhr: Cafe Friedrichsbau: Unterhaltungsabend mit Tanz.
Harmonie. 20 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von K. Brandler-Pracht über Yoga und Geistesschulung.
Casino-Lichtspiele. Was bin ich ohne dich.
Central-Lichtspiele. Gern hab' ich die Frau'n geküßt.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Kleopatra.
Harmonie-Lichtspiele. Fürst Woronzeff.
Union-Theater. Rund um eine Million.
Kunstverein (Friedrichstr. 2). 4.—25. November: Gemälde, Zeichnungen. Geöffnet 10—13, 14—17 Uhr. Sonntags 10—13 Uhr.
Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11—13, 16—18 Uhr. Samstag 11—13 Uhr. — Lesesaal geöffnet werktäglich 9—14, 16—20 Uhr. Sonntags 11—16 Uhr.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr. 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.

Handel und Verkehr

Kenzingen, 13. Nov. (Schweinemarkt.) Der heutige Schweinemarkt war mit 272 Stück Jungschweinen beschickt. Erlöst wurden für Ferkel 28 bis 35 Mark und für Läufer 40 Mark pro Paar. Es verblieb ein kleiner Ueberstand bei den Händlern.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 15. Nov., 8 Uhr abends: Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Lichtbildervortrag des Blauen Kreuzes Freiburg: „Der Mutter Schuld".

Wettervoraussage. Zunächst noch zeitweise leicht aufheiternd, später wieder unbeständiger und verschiedentlich Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag der Druck. u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich: G. Müller, Emmendingen. DA. X. 1934: 4259.

Rundfunk

Donnerstag, 15. November:

6.00 Bauernfunk.
6.15 Gymnastik I (A. Glucker).
6.30 Gymnastik II (Georg Gebhardt)
6.45 Zeitangabe, Frühmeldungen.
6.50 Wetterbericht.
6.55 Morgenspruch — Choral.
7.00 Frühkonzert.
Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.
8.30 Gymnastik (A. Glucker).
9.00 Nur Kassel: Werbekonzert.
9.15 Nur Kassel:
Musik am Morgen.
10.00 Nachrichten.
10.15 Schulfunk
Volksliedersingen.
10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I
13.00 Zeitangabe, Saardienst
Anschließend: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.15 Zeitangabe, Nachrichten.
14.30 Wirtschaftsbericht.
14.45 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
14.55 Gießener Wetterbericht. — Wetterbericht für das Eifel- und Moselgebiet.
15.00 Nur Kassel: Nachrichten.
15.15 Kinderstunde.
Wir wollen auch Theater spielen!
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Spanischer Sprachunterricht.
18.15 Bücher, die uns erwarten.
18.25 Neue deutsche Dichtung.
18.35 Katechismus für Sprachländer.
18.45 Reichsbauerntagung 1934.
Eröffnung des Things im Kongreßzelt auf dem Osterfeld.
19.00 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe.
19.05 Unterhaltungskonzert.
19.30 Lieder zur Laute.
19.45 Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten und Mitteilungen aus dem kulturellen Leben.
20.10 Saar-Umschau.
20.30 „Zwischen Ilme und Maine".
21.10 Wiener Volksmusik.
22.00 Zeitangabe Nachrichten.
22.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Sportbericht.
22.20 Worüber man in Amerika spricht.
22.30 Lieder von Adolf Jensen.
23.00 Nachtmusik.
0.50 Nachtmusik.

Freitag, 16. November:

6.00 Bauernfunk.
6.15 Gymnastik I (A. Glucker).
6.30 Gymnastik II (Georg Gebhardt)
6.45 Zeitangabe, Frühmeldungen.
6.50 Wetterbericht.
6.55 Morgenspruch — Choral.
7.00 Frühkonzert.
8.30 Gymnastik (A. Glucker).
9.00 Nur Freiburg: Werbekonzert.
9.10 Nur Freiburg:
Nachrichten.
9.20 Nur Freiburg:
Kompositionen von Anton Stingl.
10.00 Nachrichten.
10.15 Schulfunk: Unser neuer Zepp.
10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Saardienst
Anschließend: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.15 Zeitangabe, Nachrichten.
14.30 Uhr durch die Wirtschaft.
14.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
14.55 Gießener Wetterbericht. — Wetterbericht für das Eifel- und Moselgebiet.
15.00 Jugendstunde
1. „Wir sind der Zukunft Soldaten".
2. Unser Obergau Hessen-Nassau in Wort und Lied.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Stimme der Grenze.
18.25 Stegreifsendung.
18.45 Unterhaltungskonzert.
19.00 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen Programmänderungen, Zeitangabe.
19.45 Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.05 Saarländische Umschau.
20.15 Großes Paul-Linke-Funkpotpourri.
22.30 Zeitangabe, Nachrichten.
22.45 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Sportbericht.
24.00 Tanzmusik.
6.56 Morgenspruch — Choral.
7.00 Frühkonzert.
8.30 Gymnastik (A. Glucker).
9.00 Nur Trier: Werbekonzert.
9.15 Nur Trier:
Alte Kammermusik.
10.00 Nachrichten.
11.00 Werbekonzert.
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Saardienst
Anschließend: Nachrichten.
13.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.15 Zeitangabe, Nachrichten.
14.30 Uhr durch die Wirtschaft.
14.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
14.55 Gießener Wetterbericht. — Wetterbericht für das Eifel- und Moselgebiet.
15.00 Jugendstunde
1. „Wir sind der Zukunft Soldaten".
2. Unser Obergau Hessen-Nassau in Wort und Lied.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Stimme der Grenze.
18.25 Stegreifsendung.
18.45 Unterhaltungskonzert.
19.00 Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen Programmänderungen, Zeitangabe.
19.45 Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.05 Saarländische Umschau.
20.15 Großes Paul-Linke-Funkpotpourri.
22.30 Zeitangabe, Nachrichten.
22.45 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Sportbericht.
24.00 Tanzmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Beschluß vom 3. August 1933 wird dahin abgeändert, daß anstelle der Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. Karlsruhe die Hochberger Sparkasse in Emmendingen als Entschuldungsstelle ernannt wird.

Emmendingen, den 9. November 1934.

Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 3. Januar 1935, vorm. 9½ Uhr** im Rathaus in Mundingen die Grundstücke der fortgesetzten Gütergemeinschaft zwischen:

1. **Otto Marktfahler Müllers-Witwe Christine geb. Blum;**
2. **Hilda Ackermann geb. Marktfahler,**
3. **Hedwig Ackermann,**

alle in Mundingen wohnhaft, auf Gemarkung Mundingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 21. April 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Mundingen Band 25 Heft 27:
Lgb. Nr. 2414 a: 30 Ar 30 Quadratmeter Hofraite, 3 Ar 47 qm Hausgarten, zus. 33 Ar 77 qm. im Gewann Hütte. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer u. Stallung, ein Schopf und eine Sägemühle. Schätzung 6000 RM.
Lgb. Nr. 2411: 5 Ar 00 qm Wiese im Gewann Neumattenackern. Schätzung 300 RM.
Lgb. Nr. 2205: 42 Ar 66 qm Wiese im Gewann Gesände. Schätzung 1500 RM.
Lgb. Nr. 2412 a. 33 qm Hofraite, 37 qm Graben, zus. 1 Ar 20 qm im Gewann Hütte. Auf der Hofreite steht eine Waschküche. Schätzung: 100 RM.
Lgb. Nr. 2414 b: 20 Ar 40 qm Hofreite, 3 Ar 96 qm Hausgarten a, 13 Ar 67 qm Hausgarten b, 32 Ar Ackerland c, 30 Ar 65 qm Ackerland d, 6 Ar 32 qm Ackerland e, 22 Ar 15 qm Grasrain, 2 Ar 61 qm Weg, zus. 1 Hektar, 34 Ar 20 qm im Gewann Hütte. Auf der Hofraite steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mühlengebäude, Balkenkeller und Remise, b) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer u. Stall, c) ein Oekonomiegebäude mit Dreschmaschine. Schätzung 34 000 RM.
Lgb. Nr. 2412: 2 Ar 93 qm Wiese im Gewann Hütte. Schätzung 100 RM.
Gesamtschätzungswert ohne Zubehör 42 000 RM.
Gesamtschätzungswert mit Zubehör 50 000 RM.
Das Zubehör besteht aus einer Mühleneinrichtung, Dreschc und Säge.

Die Grundstücke sind unbelastet geschätzt.

Emmendingen, den 9. November 1934.

Bad. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Edelweiß, die Königin der Alpen!

Edelweiß, das gute Fahrrad

zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Jetzt billigere Preise!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Bertsch

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Vikar Roth für die trostreichen Worte und der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie dem Krieger- und Volksverein für die Kranzniederlegungen. Nicht zuletzt danken wir Allen von nah und fern für die Kranz- und Blumenspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

EMMENDINGEN, 14. November 1934

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Bertsch Wwe. und Angehörige

4086

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 15. ds. Mts. die

Reparatur-Werkstätte
der bisherigen Firma C. Schmidt
Karlfriedrichstraße 19

übernehmen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Wünschen der Kundschaft in **Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparaturen** gerecht zu werden und zu ihrer vollsten Zufriedenheit auszuführen. 4077

Hochachtungsvoll
Hans Brocke, Mechaniker, Emmendingen, Karlfr.-Str. 19

Zentral-Theater
EMMENDINGEN

Mittwoch, 14., Donnerstag, 15. Nov. 8.30 Uhr

Paul Hörbiger, Trude Marlen, Elga Brink in

Spiel mit dem Feuer

Ein reizendes Ufa-Lustspiel aus dem großen, ewig neuen Garten der Ehe. Ein Tonfilm für alle Ehefrauen und die es werden wollen, aber auch für die Männer mit reichem „Innenleben", deren Herz schnell in Flammen aufgeht. 4078

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat." Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhütet gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem rein."

Tüchtige, gelernte jüngere

Spinnerinnen

stellt noch ein

Erste Deutsche Ramie-Ges. Emmendingen

Vorstellung morgens 8 Uhr

Beachten Sie
mein Schaufenster mit der reichen Auswahl in

Damenschürzen

Huck-Wagner
EMMENDINGEN
Lammstraße 10

Auch Sie gewinnen wenn Sie in dieser Zeitung inserieren

Brillen liefert d. Krankenkassen von **Nosch**
Freiburg i.Br. Bertholdstr. 6
Der Fachmann für Ihre Augengläser

Wollgarne
Esslinger-Wolle
Schwarzwald-Wolle
Schwanen-Wolle
Sportwolle
Handarbeitswolle
in vielen neuen Farben

Salubia, Beunder
Goldschal-**Seidenwolle**
nicht filzend
nicht einlaufend 4081

Fritz Weintz
EMMENDINGEN

Die nächste **Mütter-beratungsstunde** findet am Donnerstag, den 15. Nov. 1934 nachm. 2—4 Uhr in Emmendingen neben dem Standartenbüro statt.

Empfehle mich **im Setzen neuer Oefen** u. Umbau, sow. d. Ausführung von Reparaturen aller Art.
Ad. Brugger
Ofensetzermstr.
Neustraße 15
Wohng. Marktgrafenstr. 19
Emmending.

Donnerstag früh eintreffend: 4085
Cabliau
Cabliau fil.
Goldbarsch
Rotzungen
Bücklinge
Rud. Ringwald Witwe, Tel. 267
EMMENDINGEN

Feueralarm
(Unfallmeldedienst)

Bei Ausbruch eines Brandes oder bei Unfällen rufe man durchs Telefon nur

Nr. 611

an. Von hier aus wird der Rettungszug (Motorspritze) bezw. die Sanitätskolonne (Krankentransportauto) alarmiert.

Bei Großbrand od. zum Hochwasserschutz wird das Gesamtkorps durch Sirene alarmiert. **Dieselbe wird jeden Montag nachm. ½1 Uhr zur Prüfung kurz in Tätigkeit gesetzt.**

Gerätestationen befinden sich außer im Spritzenhaus:
a) im Gasthaus zum „grünen Baum", Karlfriedrichstraße
b) im Sparkassenhof hinter dem Rathaus (Schlüssel auf der Polizeiwache)
c) Bleiche (Schlüssel bei Kolonialwarengeschäft Fischer)
d) bei Bauunternehmer Gaus (Hof)
e) bei Zimmermeister Böhler, Hochburgerstraße (Zimmerplatz)
f) im städtischen Krankenhaus
g) Kollmarsreuterstr. (Bürkle) im Hof von Kolonialwarengeschäft Hintermann

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Das Kommando: Karl Gerber

Mißbräuchliche Benutzung von Rufnummer 611 zu Anfragen irgend welcher Art, welche mit dem Unfallmeldedienst nichts zu tun haben, werden **streng bestraft.** Anfragen von Feuerwehrangehörigen oder Privatpersonen (auch bei Alarmierungen) werden auf Linie 611 von der Polizei **nicht** beantwortet, da dieser Apparat für die Führer der Wehr **unbedingt** freigehalten werden muß.

Das Bürgermeisteramt

Gebührensätze für Sanitätsauto: Stadtfahrten Mk. 4.— pro Fahrt. Fahrten nach auswärts pro Fahrtkilometer 40 Pfg.

Geb. pünktl. zahl. Dame sucht klein., gut heizb., möbl.
Zimmer
in gutem Hause, sofort oder 1. Dez.
Sofort schriftliche näh. Angebote mit Preis unt. Nr. 4082 an die Gesch. d. Bl.

Guterhalt. 4083
Kinder-wagen
zu verkaufen
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bl.

Erstklassiger, 8 Monate alter
Braun-Hengst
zu verkaufen bei Adolf Metzger, Niederhausen

die Kleinanzeige sucht und findet

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb. Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 66 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Kunden u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 267 **Emmendingen, Donnerstag, 15. November 1934** **69. Jahrgang**

Bauer und Landarbeiter in einer Front

Die letzten Sondertagungen. — Uebergang zum Reichsbauerntag.

DNB. **Goslar**, 14. Nov. Um die feste Verbundenheit zwischen Bauer und Landarbeiter auch nach außen hin stärkstens zu unterstreichen, hat der Reichsbauernführer 20 der ältesten Landarbeiter der Landesbauernschaften und die 20 ältesten Erbhofbauern des Reiches als seine Ehrengäste zum zweiten Reichsbauerntag nach Goslar eingeladen. Sie wurden in der Sondertagung der Hauptabteilung I durch den Reichskommissar für Landarbeiterfragen, Staatsrat Reinke, feierlichst begrüßt und willkommen geheißen. Dabei kam die Zusammengehörigkeit von Führer und Gefolgschaft im Reichsnährstand wie überhaupt die Verbundenheit von Bauer und Landarbeiter im stärksten Maße zum Ausdruck.

Mit dem heutigen Mittwoch kommen die Sondertagungen zum Abschluß. Im Laufe des Vormittags brachte Stabshauptabteilungsleiter Dr. Wilhelm Saure in einer Sondertagung der Hauptstabs- und Stabsleiter seine Schulungsarbeit über steuerliches Recht zum Abschluß, und vor der Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung sprach der Reichskommissar für Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft über die Neuordnung der Schlachtviehmärkte. Für den Nachmittag ist neben der Arbeitstagung der Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaftswissenschaften noch eine Sondertagung sämtlicher Beauftragter für die Marktregelung vorgesehen, deren grundsätzliche Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß auf dieser Tagung Treiherr v. Kanne, Dr. Reischle, Georg Reichardt, Dr. Ludwig Herrmann u. Dr. Schweigart sprechen werden, um eine Generalbilanz über die in den letzten drei Tagen in den Vordergrund des Interesses gerückten Erörterungen über die Marktregelung zu geben.

Während dieser letzten Sondertagungen macht sich der Uebergang zum Bauerntag auf dem Osterfeld schon stark bemerkbar. Bereits gestern nachmittag fand die Generalprobe für das große Militärkonzert statt, mit dem heute das Bauerntheing festlich eingeleitet wird. Im Festspielzelt wird täglich für den Abend „Deutsches Bauerntum" geprobt. Aber ein Dutzend großer Omnibusse bringen die Laienspieler täglich von ihren Quartieren im Bad Harzburg zum Thingplatz, wo der Hilfszug „Bayern" zur Verpflegung der bunten Trachtengruppen eingesetzt ist. Im Laufe des Nachmittags wird der „Journalistenzug" aus Berlin erwartet, so daß der noch kleine Kreis von Pressevertretern zur Eröffnung des Bauerntheing einen gewaltigen Zuwachs erhalten wird. Die Zahl der Anmeldungen beim Organisationsamt ist auf über 200 gestiegen.

Festliche Einleitung des Reichsbauerntheings durch ein großes Militärkonzert.

DNB. **Goslar**, 14. Nov. In Anwesenheit des Reichsbauernführers, des Staatssekretärs Willikens, des Stabsamtsführers Reischle und anderer Ehrengäste wurde das Reichsbauerntheing am Mittwoch abend im Kongreßfeld feierlich eingeleitet. Drei Musikkorps in Stärke von 113 Mann gaben dort ein Militärkonzert, das im ersten Teil die Verbundenheit von Nährstand und Wehrstand symbolisch zum Ausdruck brachte. Nach der Festouvertüre über das Volkslied „Ach wie ists möglich dann" ließen Variationen und Phantasien über alte Volkslieder Erinnerungen aus allen Gauen Deutschlands aufleben. Im zweiten Teil brachte das Konzert die bekanntesten Märsche in einer einzigartigen Instrumentierung zu Gehör.

Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels zum zweiten Reichsbauerntag.

DNB. **Goslau**, 14. Nov. Zum zweiten Reichsbauerntag ist von Ministerpräsident Göring folgendes Begrüßungsschreiben eingegangen:

„Der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer Hand in Hand bilden das Rückgrat der Nation. In den schwersten Zeiten des Kampfes um die Macht waren beide die Pfeiler, die tapfersten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die treuesten Gefolgsmänner des Führers. So soll es für alle Zeit bleiben. Dem deutschen Landvolk gelten zum Goslarer Reichsbauerntag meine besonderen Grüße und Wünsche. Möge die Arbeit der Tagung im alten Kampf- und Widerstandsgeist stehen und Zeugnis davon ablegen, daß das deutsche Bauerntum niemals kapitulieren wird. Mag auch die Aufgabe noch so gewaltig, die Fülle der Schwierigkeiten noch so unüberwindlich scheinen. Es wird uns doch gelingen!"

Reichsminister Dr. Goebbels schrieb folgende Begrüßungsworte: „Nur wenn alle Volksgenossen erkennen, daß der Bauer der Blutsquell des deutschen Volkes und der Garant seiner Ernährung ist, wird es möglich sein, Stadt und Land endgültig zu versöhnen. Der Bauernstand ist kein Beruf mehr, den man heute erlernt und morgen wieder wechselt. Man muß in ihn hineingewachsen sein. Er ist zu einer Berufung und nationalen Verpflichtung geworden. Der Bauer kann im nationalsozialistischen Staat wieder stolz sein, Bauer zu heißen."

Deutschlands Handwerk als Großauftraggeber für die Industrie

NDZ. **Berlin**, 14. Nov. Das deutsche Handwerk ist, wie der Reichsstand laut NDZ hervorhebt, im Laufe seiner fortschreitenden Technisierung zu einem wichtigen Großauftraggeber für die deutsche Industrie geworden. Während nämlich um das Jahr 1900 erst einige tausend Handwerksbetriebe motorische Kraft verwendeten, sind es heute über die Hälfte aller Handwerksbetriebe und damit einige hunderttausend. Im Bäckerhandwerk z. B. haben heute schon 65 von je 100 Einzelbetrieben Motoren in Verwendung, im Tischlerhandwerk 56, im Wangerhandwerk 69, im Schlosserhandwerk 59 und im Schmiedehandwerk 50 von je 100 Betrieben. Daraus und aus der fortschreitenden Maschinisierung, die die wirtschaftliche Eigenart des Handwerks nicht berührt, ergebe sich eine sehr wichtige Arbeitsbeschaffung. Durch geeignete Maßnahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung werde diese Motorisierung weiter gefördert werden.

Botschafter v. Moltke überreicht sein Beglaubigungsschreiben in Warschau

DNB. **Warschau**, 14. Nov. Der deutsche Botschafter von Moltke überreichte am Mittwoch Mittag dem polnischen Staatspräsidenten im Warschauer königl. Schloß sein Beglaubigungsschreiben. Der deutsche Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Staatspräsident! Ich habe die hohe Ehre, Eurer Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das mich der deutsche Reichskanzler als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen beglaubigt. Die Erhebung der beiden Vertretungen in Warschau und Berlin zu Botschaften ist ein bedeutsames Zeichen der glücklichen Entwicklung, die die Beziehungen zwischen unseren Ländern genommen haben. Dank der tatkräftigen Initiative von beiden Seiten ist für diese Beziehungen durch die Vereinbarung vom 26. Januar d. J. eine neue Grundlage geschaffen worden, die dem wahren Bedürfnis der beiden Völker entspricht und daher die Gewähr für eine dauerhafte Zusammenarbeit in sich schließt.

Diese Zusammenarbeit wird nicht nur den Interessen Deutschlands und Polens, sondern auch dem Interesse des allgemeinen Friedens dienen. Meine Regierung ist deshalb fest entschlossen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten, um so die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern immer fruchtbarer zu gestalten.

Für dieses hohe Ziel werde auch ich stets alle meine Kräfte einsetzen. Indem ich Ihnen, Herr Präsident, für das Wohlwollen danke, das Sie und Ihre Regierung mir und meiner Arbeit bisher erwiesen haben, verbinde ich damit die Bitte, mir auch weiterhin Ihre freundliche Unterstützung, sowie die Unterstützung Ihrer Regierung angedeihen lassen zu wollen.

Der polnische Staatspräsident antwortete: Mit Recht unterstreichen Eure Exzellenz, daß die gleichzeitige Erhebung unserer Vertretungen in Berlin und Warschau in den Rang von Botschaften der Ausdruck einer glücklichen Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern ist, die mit der Erklärung vom 26. Januar d. J. eingeleitet wurde, einer Entwicklung, die bereits positive Ergebnisse in der Gestaltung des freundschaftlichen nachbarlichen Zusammenlebens Polens und Deutschlands zeigt. Das Zusammenleben, gestützt auf das Verständnis der gegenseitigen Interessen und auf beiderseitige Schätzung dient gleichzeitig der Frage des allgemeinen Friedens. In Anerkennung der ganzen Bedeutung weiterer nachbarlicher Zusammenarbeit unserer beiden Länder und einer glücklichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Ihnen, stellen sowohl Sie, wie die polnische Regierung sich als Ziel, über eine solche Gestaltung der Beziehung zu wachen, die unseren beiderseitigen Interessen entsprechen und auch dem allgemeinen Wohle Vorteile bringt.

Gründungsfeier des „Stahlhelm"

Reichsminister Seldte spricht.

DNB. **Magdeburg**, 14. Nov. Die große Traditionsfeier des NSDFB (Stahlhelm) erreichte am Dienstag in dem Traditions-Festkommers im Magdeburger Kristallpalast ihren Höhepunkt.

Bundesführer Reichsminister Franz Seldte hielt die Festrede. Er ging zurück in die Zeit des furchtbaren Zusammenbruchs und der Schmach, in die Zeiten einer Revolution, die nur eine Revolte war, in der Feigheit, Egoismus und Verbrechertum sich an die Spitze des Staates setzen konnten. Mit allen, die mit ihm durchgehalten hätten, fühle er sich verbunden, und wenn er im vorigen Jahre das Stahlhelm-Ehrenzeichen stiftete, so erweitere er heute das Ehrenzeichen auf die Jahrgänge 1931 bis 1932. Aus der Erkenntnis heraus, daß der kommende Führer ein politischer Führer sein müsse, habe der Stahlhelm sich dem Manne zur Verfügung gestellt, der über 33 Parteien hinweg rücksichtslos und mit hartem Schlag das deutsche Schicksal schmiedet, Adolf Hitler habe dem Stahlhelm sein Vertrauen gegeben, und dafür sage er, der Redner, ihm Dank. Franz Seldte schloß mit der Versicherung, daß das Ziel des Stahlhelms niemals der Stahlhelm selbst gewesen sei, sondern immer nur Deutschland. Und wenn etwas zusammenführe, wenn uns etwas in dieser Stunde zusammengeführt habe, dann sei es nur der Begriff Deutschland, den ein jeder ausweisten könne nach seiner Phantasie, der aber immer das Schönste sei, was wir im Leben und im Daseinskampf haben.

Der Stahlhelm an Adolf Hitler und Hermann Göring.

DNB. **Magdeburg**, 14 Nov. Aus Anlaß der Gründungsfeier des Stahlhelms in Magdeburg hat Bundesführer Franz Seldte an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Gedenktag der Gründung des Stahlhelms vor 16 Jahren haben sich wie alljährlich die alten Frontsoldaten und Kämpfer in Magdeburg, der Gründungsstadt, versammelt. Sie gedenken der Opfer und der langen Zeit des gemeinsamen Befreiungskampfes. Sie sprechen ihrem Frontkameraden und ihrem Führer Adolf Hitler im Gedenken verständnisvoller Mitarbeit erneut das Gelöbnis soldatischer Treue und Gefolgschaft mit dem aufrichtigen Wunsche aus, daß seine großen Ziele und seine Aufbauarbeit ihr Deutschland zu unser aller Bestem von vollstem Erfolg gekrönt sein möge. Mit frontsoldatischem Gruß und mit Heil Hitler!

Im Namen der alten Kameraden!
gez. Franz Seldte."

An den preußischen Ministerpräsidenten General Hermann Göring wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Die anläßlich des 17. Gründungstages des Stahlhelms in Magdeburg versammelten Kameraden des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) grüßen ihr Ehrenmitglied in soldatischer Verbundenheit.

Frontheil Hitler!

Das Antworttelegramm des Führers an Seldte.

DNB. **Magdeburg**, 14. Nov. Auf das von Franz Seldte an den Führer gerichtete Telegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Den in Magdeburg anläßlich des Gedenktages der Gründung des Stahlhelms versammelten alten Frontsoldaten danke ich herzlichst für das Gelöbnis treuer Gefolgschaft. Ich erwidere die Grüße in kameradschaftlicher Verbundenheit.

Adolf Hitler."